² INHALT

3 Editorial

4 Aus dem Haus

6 Ausstellung Katalog Filme

Das Boot Revisited. Auf der Suche nach der Crew der U 96

9 Archive und Sammlungen

Nur in den Kinos entsteht Mythos. Zur Sammlung Peter Fleischmann

10 LUCAS 2006

LUCAS wächst weiter. 29. Internationales Kinderfilmfestival

13 Museumspädagogik

Angebote für Groß und Klein Neuer Werkstattbereich Satourday – die kostenlose Tour für die ganze Familie

14 Veranstaltungsreihe

Was tut sich – im deutschen Film? Gästebuch Zwei Gäste im September

17 Galerieausstellung

Fußball. Still. Standbilder von Volker Hildebrandt

18 Programmübersicht

Anfahrt mit Öffentlichen Verkehrsmitteln

U1, U2, U3 (Schweizer Platz) · Straßenbahn 16 (Schweizer-/Gartenstraße) · U4, U5 (Willy-Brandt-Platz") · N1, N8 (Willy-Brand-Platz) · N7 (Schweizer-/Gartenstraße)

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Di., Do., Fr. 10.00 - 17.00 Uhr Mi., So. 10.00 - 19.00 Uhr Sa. 14.00 - 19.00 Uhr, Mo. geschlossen

Eintrittspreise

Dauerausstellung 2,50 €/ 1,30 € (kostenlose Führung: sonntags, 15.00 Uhr) Sonderausstellung 5,- € / 4,- € (ermäßigt)

20 Retrospektive

Roberto Rossellini zum 100. Geburtstag (4)

Filme

- 22 Jüdische Filmtage. Food, Family and Philosophy
- 24 Fotofilme
- 25 Neues aus Europa: Bulgarien
- 26 Geld oder Leben! (2)
- 27 Gastspiel
 Deutscher Kurzfilmpreis unterwegs
- 28 Albanische Filme Kinderkino

29 Bibliothek und Textarchiv

Gedruckter Wissensschatz zum Film

30 Archive

Asta Nielsen. Hamlet restaurieren

32 filmportal.de

Der Klick zum deutschen Film

34 kurz notiert

Wechsel im DIF-Vorstand GoEast Caligari Filmbühne in Wiesbaden Regiewechsel im Café Artur Brauner in der Galerie Besuch bei Maximilian Schell

IMPRESSUM

Programmheft September 2006

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main – eine Einrichtung des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. Herausgeber: Deutsches Filminstitut – DIF e.V. Schaumainkai 41, 60596 Frankfurt am Main Direktorin: Claudia Dillmann (V.i.S.d.P.) Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Reichmann

Stellvertretender Direktor: Hans-Peter Keichman

Redaktion: Horst Martin

Mitarbeit: Beate Dannhorn, Daniela Dietrich, Neviana Dosti, Lisa Dressler, Natascha Gikas, Winfried Günther, Jim Heller, Tim Heptner, Maja Keppler, Günther Kinstler, David Kleingers, Christine Kopf, Anke Mebold, Jessica Niebel, Uschi Rühle, Ulrike Stiefelmayer, Julia Welter, Thomas Worschech und Maren Wurster.

Grafik: conceptdesign, Offenbach

Druck: Schultheis Druckproduktion, Offenbach Papier: Gedruckt auf Sorte 165 Profisilk matt in 100 g, eine Qualität der IGEPAgroup

Anzeigen (Preise auf Anfrage): Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Telefon 069 - 212 46211 presse@deutsches-filmmuseum.de

Abbildungsverzeichnis: Alle Abbildungen stammen aus dem Fotoarchiv des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. sofern nicht anders verzeichnet. Weitere Abbildungen: Bavaria Film GmbH / Karlheinz Vogelmann (S. 1, 6, 7, 8); Uwe Dettmar (S. 4, 5); Horst Martin (14, 15); Filmportal (S. 31, 32)

Verbreitung: Das monatlich erscheinende Programmheft liegt aus im Deutschen Filmmuseum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region. Mitglieder des Deutschen Filminstituts – DIF e.V., der Freunde des Deutschen Filminstituts e.V., der freunde des deutschen filmmuseums e.V. (Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten) sowie Inhaber der Kinocard erhalten das Monatsprogramm frei Haus.

Alle Programme und Veranstaltungen – sofern nicht anders angegeben – finden statt im:

Deutschen Filmmuseum

Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main **Auskunft und Kasse**: 069 - 212 388 30 **E-mail:** info@deutsches-filmmuseum.de

LIEBE BESUCHERINNEN UND BESUCHER,



Sie halten unser neu gestaltetes Programmheft in den Händen. Wie Sie sehen, erscheint es nunmehr im handlichen, quadratischen Format. Es ist umfangreicher, grafisch und redaktionell aufwändiger gestaltet und bietet inhaltlich ein neuartiges Angebot.

Sie finden darin nicht nur wie gewohnt das Programm des Deutschen Filminstituts – DIF e.V. mit dem Deutschen Filmmuseum, seinen

Festivals und Angeboten rund um den Film. Sondern viel mehr. Wir fassen den Begriff "Programm" weiter: Er steht für die Gesamtheit unserer Publikumsangebote und unserer filmwissenschaftlichen Arbeit in Frankfurt am Main und Wiesbaden. Neben den Informationen zu Ausstellungen, Festivals und Kino sowie dem Tabellarium aller Termine im Mittelteil bietet das Heft Einblicke in unsere Archive und berichtet beispielsweise über laufende Restaurierungs-Projekte. Sie erfahren, wie Materialien wissenschaftlich ausgewertet und in Ausstellungen und Publikationen oder im Internet präsentiert werden. Das neue Programmheft gehört zu den Projekten, die seit der Integration des Deutschen Filmmuseums ins DIF zum Jahresbeginn auf den Weg gebracht wurden. Drei inhaltliche Schwerpunkte werden – aufbauend auf den Traditionen des Hauses – die kommenden Jahre prägen.

An erster Stelle steht eine umfassende Beschäftigung mit dem aktuellen deutschen Film, der seit einiger Zeit eine Renaissance erlebt. Deutsche Filme gewinnen wieder Preise auf Festivals und finden im Kino ein aufgeschlossenes Publikum. Es gilt, die jungen Talente bekannter zu machen und auch die älteren nicht zu vernachlässigen, ihre Arbeiten zu analysieren und in der Zusammenschau zu sehen. Mit unserer Veranstaltungsreihe Was tut sich – im deutschen Film? begleiten wir den aktuellen deutschen Film aktiv und freuen uns in diesem Monat

auf gleich zwei Gäste: Andreas Dresen mit Sommer vorm Balkon und Rudolf Thome mit Rauchzeichen.

Filmkultur und Medienkompetenz an junge Menschen zu vermitteln, bildet den zweiten Schwerpunkt der Arbeit des Hauses. Bewegte Bilder prägen zwar den Alltag von Kindern und Jugendlichen – ohne dass sie jedoch zugleich lernten, begründete Qualitätsurteile zu fällen. Ihre offen formulierte Ablehnung, sich einen Schwarz-Weiß-Film oder einen "alten" Film aus den 1980er Jahren anzusehen, begreifen wir als Herausforderung, unseren Beitrag zur ästhetischen Erziehung zu leisten: im neuen museumspädagogischen Programm, bei den Hessischen Schulfilmwochen, die im März 2007 zum ersten Mal stattfinden werden, und im Kino des Hauses, wo es ab Oktober vormittags Schulvorstellungen geben wird. Außerdem startet im nächsten Jahr ein Kinderfilmportal im Internet. Das Internationale Kinderfilmfestival LUCAS, das am 24. September in seine 29. Auflage startet, beweist seit Jahren, dass auch hochwertiges Kinderkino begeistern kann.

Filmmuseen und -archive sehen sich gegenwärtig mit einem grundlegenden Wandel konfrontiert: der digitalen Herausforderung. Film wird es zwar noch einige Jahre geben, doch Produktion, Postproduktion und Projektion erfolgen zunehmend digital. DVDs, Video on demand und Internet-Downloads treten mit dem Kino in Konkurrenz. Uns mit dieser Entwicklung zu beschäftigen, stellt den dritten Schwerpunkt unserer künftigen Arbeit dar.

Dabei lohnt es sich, in unser Heft zu schauen. Denn wir berichten regelmäßig über alle Abteilungen und Projekte. Bei der Lektüre der vorliegenden Ausgabe September 2006 wünsche ich Ihnen viel Vergnügen und Neugierde auf unser Programm!

Claudia Dillmann Direktorin

Alanda D'llen an

MEHR PROGRAMM, NEUE PROJEKTE

Seit Jahresbeginn arbeiten das Deutsche Filminstitut – DIF e.V. und das Deutsche Filmmuseum auch institutionell unter einem Dach. Die Zwischenbilanz kann sich sehen lassen: Laufende Programme wurden seither ausgebaut, neue Projekte sind auf dem Weg.

Zwei eigene Sonderausstellungen (*Das Boot Revisited* und *Maria Schell*) mit Publikationen zum deutschen Film entstehen gerade. Bei den täglichen Kinovorstellungen im Deutschen Filmmuseum kommt eine Vormittagsschiene für Schulen ab Oktober hinzu. Die Bibliothek und die Archive vernetzen sich stärker und verbessern ihre Rechercheangebote. Die Archive akquirieren erfolgreich Materialien wie jüngst von Filmemacher Peter Fleischmann und Architekt Hans Poelzig. Publikationen zu den Ausstellungen sowie DVDs in der Reihe *edition filmmuseum* werden herausgebracht. Und die internationalen Festivals wie *LUCAS* zum Kinderfilm in Frankfurt oder *goEast* zum mittel- und osteuropäischen Film in Wiesbaden wachsen weiter. Das *filmportal.de* baut kontinuierlich seinen content zum deutschen Film im Internet aus.

Zudem laufen zwei weniger bekannte, aber filmwissenschaftlich unerlässliche europäische Projekte bis 2008: CEN (European Comittee

for Standardization) erarbeitet dringend benötigte internationale Standards für Filmdatenbanken, MIDAS (Moving Image Database for Access and Re-use of European film collections) baut eine zentrale Datenbank aller verfügbaren Filme auf.

Auch das Haus am Frankfurter Museumsufer soll schrittweise modernisiert werden. Im August gab es erste Renovierungen am Kinosaal und im Foyer, wo das neue *kinderatelier* der Museumspädagogik zusätzliche Angebote bietet. Zum 17. September eröffnet das Café unter neuer Regie mit neuem Konzept. Für das Jahr 2008 ist ein großes Projekt geplant: die Neukonzeption der Dauerausstellung.

Bei so vielen Neuerungen soll auch auf Kontinuitäten hingewiesen werden. Das DIF setzt drei wichtige Traditionslinien fort.

Wie seit der Gründung als *Deutsches Institut für Filmkunde* 1949 sammelt es alle Materialien zum Film, wertet sie aus und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Sein Filmarchiv übernimmt – zusammen mit anderen Institutionen – die bedeutende Aufgabe einer zentralen deutschen Kinemathek.

Das Deutsche Filmmuseum, dessen Name wie bisher für den Kinound Ausstellungsbetrieb steht, prägt weiter mit Dauer- und Wechselausstellungen die Filmkultur über Frankfurt hinaus.

Das Museumskino, 1971 als erstes Kommunales Kino gegründet und Vorbild für mehr als 150 Städte, vertieft Ausstellungen mit Filmreihen, kooperiert mit anderen Institutionen und gestaltet darüber hinaus eigene Programme.



DAS BOOT REVISITED

Auf der Suche nach der Crew der U 96

Zum 25. Jahrestag der Uraufführung von Das Boot widmet sich die Sonderausstellung einem der bedeutendsten deutschen Filme der Kinogeschichte. Das Boot Revisited vom 19. September 2006 bis 7. Januar 2007 mit Filmreihe und Katalog folgt den Spuren einer der renommiertesten und kostspieligsten einheimischen Kinoproduktionen, die für sechs Oscars nominiert war und ein Vielfaches ihrer Produktionskosten weltweit einspielte.

Rund zwei Jahre befand sich das Recherche- und Kuratorenteam Sven Femerling, Carsten Bauer und Georg Grill auf der Suche nach der Crew der U 96 und traf einen Großteil der Beteiligten, die das Ausstellungsprojekt mit Interviews und persönlichen Leihgaben unterstützt haben.

Die Sonderausstellung bietet einen Rundgang durch die gesamte Produktions- und Rezeptionsgeschichte des Films. Zu den herausragenden Exponaten zählen ein fünf Meter langes Modell des U-Bootes, Original-Kostüme wie Herbert Grönemeyers Wollpullover, Jürgen Prochnows Kapitänsmütze und Ledermantel oder Jost Vacanos ARRI-Handkamera. Zu sehen sind außerdem seltene Originale aus dem Zweiten Weltkrieg, die auch für die Verfilmung verwendet wurden, wie ein Tauchretter und eine Enigma-Dechiffriermaschine.

Darüber hinaus ermöglichen es Original-Requisiten, Konstruktionsentwürfe, Arbeitsdrehbücher, Drehpläne sowie eine große Zahl noch unveröffentlichter Fotos, hinter die Kulissen der Produktion zu blicken. Ausstellung und Katalog legen den Produktionsprozess des Spielfilms frei und lassen die Beteiligten zu Wort kommen. Einen Schwerpunkt bilden über 50 aktuelle Interviews mit den Schauspielern und Mitarbeitern der Produktion. Ihre Erinnerungen machen die Besonderheiten der Exponate deutlich und kommentieren die Filmausschnitte auf persönliche Weise.

Mit der filmischen Dramatisierung verwebt *Das Boot Revisited* die reale Geschichte der U 96 in den Kriegsjahren 1941 bis 1943. Präsentiert werden auch historische Fakten und Fotografien zum U-Bootkrieg. Vervollständigt wird die Ausstellung durch eine umfassende Dokumentation der nationalen und internationalen Rezeptionsgeschichte des Films – von den kontroversen Pressestimmen zur Kinoversion 1981 über die medienwirksame Auseinandersetzung zwischen Romanautor, Produzent und Regisseur bis zur einhellig positiv bewerteten Fernsehfassung von 1985.

Bis heute setzt Das Boot künstlerische und technische Maßstäbe. Die finanziellen Risiken und Strapazen der Produktion der *Bavaria Film GmbH* machen Das Boot zu einer Legende. Regisseur Wolfgang Petersen, der anschließend nach Hollywood ging, sagt rückblickend: "Das waren mit Abstand die härtesten Dreharbeiten, die ich je erlebt habe. Wer Das Boot überstanden hat. kann alles machen."

Das Boot und seine Protagonisten

In den Karrieren vieler Beteiligter nimmt Das Boot eine zentrale Rolle ein. Hauptdarsteller Jürgen Prochnow (u.a. The Seventh Sign, 1988; The Da Vinci Code, 2006), Kameramann Jost Vacano (u.a. Robocop, 1987; Starship Troopers, 1997, und Hollow Man, 2001) und Regisseur Wolfgang Petersen (u.a. In the Line of Fire, 1993, mit Clint Eastwood; Outbreak, 1995, mit Dustin Hoffmann; The Perfect Storm, 2000, mit George Clooney; Poseidon, 2005/2006) ebnete es den Weg nach Hollywood.





Uwe Ochsenknecht, Heinz Hoenig, Ralph Richter, Jan Fedder, Claude-Oliver Rudolph, Martin Semmelrogge sowie der 2000 verstorbene Klaus Wennemann avancierten zu deutschen Film- und Fernsehstars. Und für Herbert Grönemeyer bedeutete es den Höhepunkt seiner Laufbahn als Schauspieler - bevor er sich ausschließlich und sehr erfolgreich auf die Musik konzentrierte. Günter Rohrbach, der unter anderem Die unendliche Geschichte (Wolfgang Petersen, 1984) und Schtonk! (Helmut Dietl, 1991/92) produzierte und mit zahlreichen Filmen ausgezeichnet wurde, ist heute Präsident der Deutschen Filmakademie.

Seinen Ruf als Meisterwerk verdankt Das Boot einer Vielzahl weiterer Filmschaffender, die zu den angesehensten Mitgliedern ihrer Berufsstände zählen. Filmarchitekt Rolf Zehetbauer – für seine Arbeit in CABARET (1972) mit einem Oscar ausgezeichnet – schuf mit Art Director Götz Weidner und Requisiteur Peter Dürst die überzeugendste U-Boot-Kulisse der Filmgeschichte. Nicht minder authentisch gestalteten die Kostümbildnerin Monika Bauert die Uniformen der Mannschaft und das Maskenbildnerteam um Ago und Rüdiger von Sperl den schleichenden körperlichen Zerfall der U-Boot-Fahrer.

Weltweit berühmt ist auch der einprägsame Soundtrack des Komponisten Klaus Doldinger, der die Goldene Schallplatte erhielt.

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG DAS BOOT REVISITED

So 17.09 19.00 Uhr

In Anwesenheit zahlreicher Mitglieder von Cast & Crew · u.a. Jost Vacano, Martin Semmelrogge, Jan Fedder, Claude-Oliver Rudolph, Monika Bauert und Prof. Dr. Günther Rohrbach. Angefragt: Herbert Grönemeyer, Jürgen Prochnow Eintritt frei und Wolfgang Petersen u.a.

So 17.09 21.00 Uhr

DIE FEINDFAHRT DER U 96

BRD 1981, R: Wilhelm Bittorf, 60 min, TV-Fassung Dokumentation

Führungen durch die Sonderausstellung

jeweils Samstags (15 Uhr) oder nach Anmeldung. Information: 069 - 212 388 30

Für die freundliche Unterstützung bei der Eröffnung danken wir: "Nordsee" Fisch-Spezialitäten GmbH, Bremerhaven; Hotel InterContinental, Frankfurt am Main; Brauerei Beck GmbH & Co KG, Bremen; Weinbau Adolf Störzel, Rüdesheim; Mercedes-Benz, Niederlassung Frankfurt/Offenbach; Wolfra Kelterei GmbH, Erding







GOOD OWN PROXIMAN SPEYER'S CHE HOCHSCHULSTIFTUNG BUS-KLAND

Liebe Besucherinnen und Besucher.

am 17. September schließt sich ein Kreis: 1981 feierte Das Boot seine Uraufführung, nun eröffnen wir die Ausstellung im Deutschen Filmmuseum. Das Boot Revisited setzt die bisherige Arbeit unseres Hauses zum bundesrepublikanischen Film fort: von der unmittelbaren Nachkriegszeit



über die künstlerischen Krisen der 1950er Jahre bis zur Etablierung des Neuen Deutschen Films. Das Boot war seinerzeit etwas Neues und änderte die Art, wie in Deutschland Filme produziert werden können: industriell, mit einem Blick auf die Kinokasse und auch im Ausland erfolgreich.

Ausstellung und Katalog entstehen mit freundlicher Unterstützung der Bavaria Film GmbH, München. Wir danken den Schauspielern und Produktionsmitgliedern, die damals vor und hinter den Kulissen an der Entstehung von Das Boot beteiligt waren und nun das Interviewprojekt sowie die Ausstellung bereitwillig unterstützt haben. Besonderer Dank gilt dem Kuratoren-Team Sven Femerling, Georg Grill und Carsten Bauer, Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Deutschen Filmmuseums haben sie eine ganz besondere Schau auf die Beine gestellt.

Viel Vergnügen beim Besuch wünscht Ihnen

Hans-Peter Reichmann Stellvertretender Direktor



BOOT

Auf der Suche nach der Crew der U 96

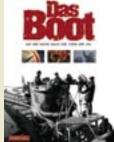
Der Katalog *Das Boot. Auf der Suche nach der Crew der U 96* gibt einen umfassenden Einblick in die Entstehungsund Rezeptionsgeschichte des Spielfilms und leistet eine filmgeschichtliche Zuordnung.

In "Stichwörter zu einem Abenteuer" schildert der damalige Produzent Günter Rohrbach die Herausforderungen vor und während der Dreharbeiten. Von der Kostümbildnerin Monika Bauert stammt ein Drehbericht über ihre eigene Arbeit und die unterschiedlichen Stimmungen am Set. Der Filmpublizist Frank Arnold

beschreibt die damalige, vom Neuen Deutschen (Autoren-)Film geprägte Kino- und Filmlandschaft in der Bundesrepublik, beleuchtet die ersten Verfilmungsversuche amerikanischer Regisseure, beschreibt das Finanzierungsmodell und den internationalen Erfolg des Films. Tim Heptner richtet in "Krieg auf Tauchstation" einen vergleichenden Blick auf das Genre des U-Boot-Spielfilms und stellt, von Morgenrot (Gustav Ucicky, D 1932) bis zu In Enemy Hands (Tony Gigolo, USA 2004), Referenzfilme vor. Michael Salewski fasst den U-Boot-Krieg zwischen 1939 bis 1945 aus militärhistorischer Per-

Deutsches Filmmuseum /
Deutsches Filminstitut - DIF e.V.

Das Boot. Auf der Suche
nach der Crew der U 96.
Henschel Verlag, Berlin/Leipzig
2006. 224 Seiten, ca. 350 Abb.
ISBN-13:978-3-89487-550-3
ISBN-10: 3-89487-550-X
Preis: 24, 90 €. Erhältlich ab
10. September 2006 an der
Museumskasse oder per Post.



buchversand@deutsches-filmmuseum.de

Der Katalog beschreibt die Biographien der wichtigsten Beteiligten von Das Boot. Zwischen den redaktionellen Texten findet sich eine ausführliche Produktionsgeschichte, die den Bogen vom Erscheinen des Romans 1973 bis hin zum Director's Cut von 1996 spannt. Die Chronologie der 166 Tage dauernden Dreharbeiten umfasst wichtige Ereignisse sowie heutige Erinnerungen der prominenten Produktionsmitglieder.

Der durchgehend vierfarbige Katalog ist illustriert mit zahlreichen, vielfach unveröffentlichten Fotos der Dreharbeiten. Die Abbildungen stammen zum Teil aus dem über 15.000 Aufnahmen umfassenden Bildbestand der Bavaria als auch aus den privaten Sammlungen vieler Produktionsmitglieder. Eine Filmographie listet 100 internationale U-Boot-Spielfilme.

FILMREIHE DAS BOOT REVISITED (1)

So eng wie die Lebensverhältnisse unter Wasser sind eigentlich auch die dramaturgischen Möglichkeiten des Genres "U-Boot-Film": Es kann zu Konflikten an Bord kommen, etwa zwischen dem Kapitän und dem Ersten Offizier oder weil Außenstehende mitgenommen werden müssen; das Boot kann auf eine Mission geschickt werden oder in einen Kampfeinsatz geraten.

Um aus diesem begrenzten Repertoire etwas zu machen, bedarf es des Geschicks der Filmemacher. Als Begleitreihe zur Ausstellung Das Boot Revisited und als Vergleich zu Wolfgang Petersens Film (in seinen verschiedenen Fassungen) zeigen wir in den kommenden Monaten eine Auswahl der besten U-Boot-Filme.

RUN SILENT RUN DEEP (1958) gehört zur ersten oben skizzierten Abteilung: Im zweiten Weltkrieg macht sich ein amerikanisches U-Boot im Pazifik in Richtung Japan auf den Weg. Auseinandersetzungen gibt es nicht nur mit feindlichen Zerstörern, sondern auch an Bord zwischen dem neuen, ambitionierten Kapitän und dem Batterieoffizier, der selber gern den Führungsposten übernommen hätte. Robert Wise zeichnet dabei ein dichtes und plastisches Bild des Lebens an Bord.

KINOTERMINE

Sa 23.09. 18.00 Uhr | Mi 27.09. 20.30 Uhr

RUN SILENT RUN DEEP · USA 1958, R: Robert Wise Da: Clark Gable, Burt Lancester, 93 min OF





NUR IN DEN KINOS ENTSTEHT MYTHOS

Zur Sammlung Peter Fleischmann

Er gehört zu den Protagonisten des Neuen Deutschen Films, die auf "Opas Kino" in den 1960er Jahren folgten. Regisseur, Drehbuchautor, Produzent – Peter Fleischmann ist all das und noch viel mehr. Er ist ein Filmemacher, der wie viele seiner Kollegen am Beginn seiner Karriere am liebsten alles selbst machte: Kamera, Ton, Schnitt, auch als Darsteller ist Fleischmann aufgetreten.

Der am 26. Juli 1937 geborene Regisseur präsentierte 1957 seinen ersten Kurzfilm Die Eintagsfliege. Es folgten zahlreiche Dokumentarund Spielfilme wie etwa Jagdszenen aus Niederbayern (1968/69), Der Frevel (1983) und Al Capone von der Pfalz (1970-87). Ein wiederkehrendes Motiv seiner Filme ist die Auseinandersetzung mit der bundesrepublikanischen Nachkriegsgesellschaft und ihrer Doppelmoral. Außenseiter drohen am Spießbürgertum zu zerbrechen. Spiralen deformierten menschlichen Verhaltens drehen sich, bis kein Ausweg mehr offen scheint.

Dabei sucht Fleischmann die Grenzen der gesellschaftlichen Akzeptanz inhaltlich wie auch formal zu dehnen. Dorotheas Rache (1973), in seinen Augen ein Anti-Porno-Film, wird in Bayern ob seines provoka-

tiven Themas zunächst beschlagnahmt, bevor er dann doch in die Kinos kommt.

Sein aktueller Film Mein Freund der Mörder (2006), ein Dokumentarfilm, war soeben auf dem Münchner Filmfest zu sehen. "Ich hatte immer das Bedürfnis, ab und zu Dokumentarfilme zu drehen, um in direkten Kontakt mit menschlichen Schicksalen zu treten", so Fleischmann.

Für die Zukunft erhofft er sich einen Aufschwung der Filmindustrie. Ob dann noch auf Zelluloid gedreht wird oder nur noch digital, ist für ihn von sekundärer Bedeutung. Sehr viel mehr liegt ihm der "Erlebnisort" Kino am Herzen: "Wir müssen zurück in die Kinos, nur in den Kinos entsteht Mythos."

Für seine Filme arbeitete Peter Fleischmann mit renommierten Künstlern zusammen wie Michel Piccoli, Mario Adorf, Martin Walser und Volker Schlöndorff, mit dem er 1974 die Produktionsfirma Hallelujah Film gründete. Jetzt kommt sein Archiv, bestehend aus Filmen, Produktionsunterlagen, Standfotografien, Drehbüchern und vielem mehr zur wissenschaftlichen Erschließung von Berlin nach Frankfurt am Main. Nun wird es, wie bereits das Archiv Volker Schlöndorffs, in die Sammlung zum Neuen Deutschen Film integriert und anschließend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Für seine freundliche Unterstützung danken wir Peter Fleischmann herzlich und wünschen ihm viel Erfolg bei seinem nächsten Projekt, einem Spielfilm, der einmal mehr in seiner pfälzischen Heimat spielt.

ARCHIVE UND SAMMLUNGEN

Zu den gesamten Beständen des Instituts gehören unter anderem

- die Archive von Regisseuren wie Romuald Karmakar und Oskar Fischinger sowie Produzenten wie Luggi Waldleitner,
- mehr als 2500 Objekte im Gerätearchiv,
- mehr als 40.000 Filmplakate von Stummfilmklassikern bis zu aktuellen Produktionen im Plakatarchiv,
- mehr als 11.000 Drehbücher und mehr als eine Million Presseartikel im Textarchiv.
- · mehr als 2.3 Millionen Fotografien im Fotoarchiv,
- mehr als 3800 Tonträger, 1000 internationale Kinotheken, 2000
 Sheet-Musiken sowie Hunderte von Partituren im Musikarchiv.

29. Internationales Kinderfilmfestival

Auch im 29. Jahr wächst LUCAS noch: Das Internationale Kinderfilmfestival vergibt erstmals zusätzlich einen LUCAS-Kurzfilmpreis. Im Wettbewerb zeigen ausgewählte Produktionen von allen Kontinenten einen Querschnitt durch die Welt des Kinderfilms.

Mitzwei deutschen Premieren startet LUCAS 2006: PAULAS GEHEIMINS von Regisseur Gernot Krää erlebt seine Weltpremiere, TKKG – DAS GEHEIMNIS UM DIE RÄTSELHAFTE MIND-MACHINE von Tomy Wigand seine Festivalpremiere. Beide Filme laufen im Wettbewerb des einzigen A-Festivals Hessens, dessen zwei Hauptpreise jeweils mit 2500 Furo dotiert sind.

"Bei 123 eingereichten Kurz- und Langfilmen fiel die Auswahl so schwer wie noch nie. LUCAS gewinnt weltweit immer stärkere Aufmerksamkeit und baut sein internationales Renommee weiter aus. Das Festival ehenso wie der Kinderfilm erfahren seit Jahren eine erhebliche Aufwertung", so Festivalleiter Günther Kinstler.

Im Wettbewerb konkurrieren internationale Langfilm- und Kurzfilm-Produktionen aus 17 Ländern. Zu sehen sind bespielsweise Ookami Shoujo (Akira und das Wolfsmädchen, Japan 2005), Chatri Chor (Der blaue Schirm, Indien 2005) und An-Nyoung Hyoung-AH (Mein kleiner

Bruder, Südkorea 2005) aus Asien; Eve and the Fire Horse (Eve, Buddha und der liebe Gott, Kanada 2005) aus Nordamerika; Maroa (Venezuela/Spanien 2005) aus Lateinamerika sowie aus Europa Greyfrians Bobby (Der Hund von Greyfriars, Großbritannien 2005), DE GRIEZEL-BUS (Der Horrorbus, Niederlande 2005) und LE TEMPS DES PORTE-PLUMES (Pippos neue Familie. Frankreich 2006). In Kurzfilmprogrammen werden unter anderem die australische Produktion A Stone Throw (Der Steinwurf, 2006) sowie der marokkanische Kurzfilm AMAL (2005) gezeigt. Der schwedische Kurzfilm Kom-MER ALDRIG TILLBAKA (Komme nicht zurück, 2006) ist

als Weltpremiere zu sehen.

Neben aktuellen Filmen bietet LUCAS 2006 in Kooperation mit der eDIT, dem 9. Filmmaker's Festival in Frankfurt, eine Podiumsdiskussion zum Thema "Spezialeffekte und digitale Technik im Kinderfilm". und präsentiert zehn Filme zum Thema, die einen lebendigen Eindruck von Filmgeschichte vermitteln. Gezeigt werden beispielsweise Der Dieb von Bagdad (The Thief of Bagdad, Großbritannien 1940) und Die Reise in die Urwelt (Cesta do Praveku, Tschechoslowakei 1955), aber auch E.T. – Der Außerirdische (E.T. – The Extraterrestrial, USA 1982) und Ronja Räubertochter (Ronja Rövardotter, Schweden/ Norwegen 1984).

Als Informationsbörse für Kinderfilm spricht LUCAS 2006 gleichermaßen Filmbranche, Medien, Pädagogen, Fachkreise und Publikum an. Mit den insgesamt 21 Kurz- und Langfilmen im Wettbewerb und den Sondervorführungen präsentiert LUCAS aktuelle Trends und Produktionen, bevor sie in die Kinos kommen, ebenso wie unvergessliche Klassiker.



links: Tomy Wigand TKKG - Das Geheimnis um die rätselhafte Mind-Machine (D 2006)

Rechte Seite rechts: Gernot Krää Paulas Geheimnis (D 2006) links: Babak Nazari Mah Boud-o-Roubah (Iran 2005) Zu den zahlreichen nationalen und internationalen Premieren an den beiden Spielorten, dem Deutschen Filmmuseum und dem Cine-Star Metropolis, reisen Gäste aus aller Welt an. Regisseure stellen ihre Wettbewerbsbeiträge persönlich dem Publikum und Fachkreisenvor. Wie in den Vorjahren wird einer der Filme von einer Gebärdensprach-Dolmetscherin für gehörlose Kinobesucher übersetzt.

Erstmals werden bei LUCAS 2006 insgesamt fünf Preise vergeben. Neben den Wettbewerbs-Preisen zeichnet traditionell die internationale Jury des *Centre International du Film pour l'Enfance et la Jeunesse (CIFEJ)* einen Film mit dem *Prix-CIFEJ* aus. Seit 2004 vergibt außerdem die *Fédération Internationale des Ciné Clubs (F.I.C.C.)* den *Don Quijote Preis* an einen Wettbewerbsbeitrag.

LUCAS wählt nach künstlerischen Kriterien Filme aus, die sich an Kinder von fünf bis zwölf Jahren richten. Jungen und Mädchen spielen dabei nicht nur die Hauptrolle, sie entscheiden auch mit, wer die LUCAS-Preise erhält. Die LUCAS-Jury wird paritätisch mit fünf Erwachsenen und fünf Kindern besetzt, die in Kooperation mit dem Hessischen Rundfunk ausgewählt wurden.

LUCAS findet 2006 erstmals unter dem Dach des Deutschen Filminstituts – DIF statt, das seit 1. Januar 2006 Träger des Deutschen Filmmuseums, Frankfurt am Main, ist. Mitveranstalter des 1975 erstmals ausgerichteten Festivals sind seit 1995 der *Bundesverband*

Jugend und Film (BJF) und seit 2004 die Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR Hessen). Die Hauptförderer sind die Stadt Frankfurt am Main, die Hessische Filmförderung, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien. Ermöglicht wird LUCAS 2006 zudem durch die Unterstützung von Huth + Wenzel Agentur für Kommunikation GmbH, der Saalbau GmbH, der Wirtschaftsund Steuerprüfungsgesellschaft KPMG, PICTORION das werk GmbH, FunDeMental Studios GmbH, Frankfurter Neue Presse, Ströer DSM. Ferrero MSC GmbH & Co.KG sowie der Sparkasse Frankfurt als Sponsor der Hauptpreise. Medienpartner sind HR2 Domino und Journal Frankfurt.



Programmheft und Katalog

Zu LUCAS 2006 liegt ein Programmheft mit allen Informationen zum Festival und den Filmen im Museum sowie an ausgewählten Orten in Frankfurt und der Region aus. Der Festivalkatalog kann an der Museumskasse erworben werden.





KINOTERMINE

So 24.9. 14 Uhr | Fr 29.9. 11 Uhr | Mi 27.9.* 9.30 Uhr

PAILLAS GEHEIMNIS

D 2006, R: Gernot Krää, 95 min, ab 8 Jahren

So 24.9. 16 Uhr | Mi 27.9.* 15 Uhr*

TKKG – Das Geheimnis um die rätselhafte Mind-Machine D 2006, R: Tomy Wigand, 115 min, ab 8 Jahren

Mo 25.9. 9 Uhr | Sa 30.9. 14 Uhr | Do 28.9.* 15 Uhr

CHATRI CHOR Der blaue Schirm

IND 2005, R: Vishal Bhardwaj, 100 min, ab 7 Jahren

Di 26.9. 14 Uhr | Sa 30.9. 16 Uhr | Mo 25.9.* 9.30 Uhr

LE TEMPS DES PORTE-PLUMES Pippos neue Familie F 2006, R: Daniel Duval, 94 min, ab 8 Jahren

Mo 25.9. 14 Uhr | Do 28.9.* 11.30 Uhr

DE GRIEZELBUS Der Horrorbus

NL 2005, R: Pieter Kuijpers, 100 min, ab 10 Jahren

Mo 25.9. 16 Uhr

CESTA DO PRAVEKU Die Reise in die Urwelt CSSR 1955, R: Karel Zeman, 86 min, ab 6 Jahren

Mo 25.9. 18 Uhr

BIBI BLOCKSBERG UND DAS GEHEIMNIS DER BLAUEN EULEN D 2004, R: Franziska Buch, 114 min, ab 8 Jahren

Di 26.9. 9 Uhr | Fr 29.9. 14 Uhr | Mo 25.9.* 15 Uhr

GREYFRIARS BOBBY Der Hund von Grevfriars GB 2005, R: John Henderson, 104 min, ab 7 Jahren

Di 26.9. 11 Uhr | Mi 27.9.* 11.30 Uhr

AN-NYOUNG, HYOUNG-AH Mein kleiner Bruder ROK 2005, R: Tai-hyung Lim, 95 min, ab 9 Jahren

Mo 25.9. 11 Uhr | Di 26.9.* 11.30 Uhr

Kurzfilme I: UHYRET Monster · DK 2006 R: Jannik Splidsboel, 16 min, ab 6 Jahren KOMMER ALDRIG TILLBAKA Komme nicht zurück S 2006, R: Ulrika Rang, 20 min, ab 6 Jahren MAH BOUD-O-ROUBAH Der Fuchs und der Mond IR 2005, R: Babak Nazari, 13 min, ab 8 Jahren AMAL Amal · F/MA 2005, R: Ali Benkirane, 17 min. ab 8 Jahren

Di 26.9. 15.30 Uhr

BEDKNOBS AND BROOMSTICKS Die tollkühne Hexe in ihrem fliegenden Bett · USA 1971, R: Robert Stevenson, 104 min, ab 8 Jahren

Di 26.9, 17.30 Uhr

PHILIPP DER KLEINE DDR 1976, R: Hermann Zschoche. 64 min. ab 6 Jahren

Mi 27.9. 9 Uhr | Mo 25.9.* 11.30 Uhr

Оокамі **S**нои Akira und das Wolfsmädchen J 2005, R: Yoshihiro Fukagawa, 106 min, ab 8 Jahren

Mi 27.9. 11 Uhr | Do 28.9.* 9.30 Uhr

Eve & The Fire Horse Eve. Buddha und der liebe Gott CDN 2005, R: Julia Kwan, 92 min, ab 10 Jahren

Mi 27.9. 14 Uhr | Fr 29.9.* 15 Uhr

HEIDI Heidi · GB 2005, R: Paul Marcus, 103 min, ab 6 J.

Mi 27.9. 16 Uhr

DIE GRÜNE WOLKE

D 2001, R: Claus Strigel, 100 min, ab 9 Jahren

Mi 27.9. 18 Uhr

E.T. - THE EXTRATERRESTRIAL E.T. - Der Außerirdische USA 1982, R: Steven Spielberg, 114 min, ab 8 Jahren

Do 28.9. 9 Uhr | Fr 29.9.* 9.30 Uhr

Kurzfilme II

Ediths Glasslott Der Glaspalast

N 2006, R: Tove Cecilie Sverdrup, Sunnina Nervik, 25 min. ab 8 Jahren

TVA TENNISSKOR Die Turnschuhe

S 2006, R: Peter Barlach, 28 min, ab 9 Jahren A STONE THROW Der Steinwurf

AUS 2006, R: Edwin James Lynch, 12 min, ab 8 Jahren IL Nostro Segreto Unser Geheimnis

I 2005, R: Mauro Mancini, 13 min, ab 6 Jahren

Do 28.9. 11 Uhr | Fr 29.9.* 11.30 Uhr

Maroa Maroa · Y/E 2005, R: Solveig Hoogesteijn 102 min, ab 11 Jahren

Do 28.9. 14 Uhr | Di 26.9.* 9.30 Uhr

TEMPELRIDDERNES SKAT

Der verlorene Schatz der Tempelritter, DK 2006 R: Kaspar Barfoed, 85 min, ab 8 Jahren

Do 28.9. 16 Uhr

THE BORROWERS Ein Fall für die Borger GB 1997, R: Peter Hewitt, 86 min, ab 8 Jahren

Do 28.9. 18 Uhr

Ronja Rövardotter Ronja Räubertochter S/N 1984, R: Tage Danielsson, 125 min, ab 8 Jahren

Fr 29.9. 9 Uhr | Di 26.9.* 15 Uhr

UNNA JA NUUK Unna und Nuuk FIN 2006, R: Saara Cantell, 83 min, ab 7 Jahren

Fr 29.9. 16 Uhr

OTTO ER ET NÆSEHORN Otto ist ein Nashorn DK 1983, R: Rumle Hammerich, 87 min, ab 6 Jahren

Fr 29.9. 18 Uhr

THE THIEF OF BAGDAD Der Dieb von Bagdad GB 1940, R: Ludwig Berger, 106 min, ab 8 Jahren

Fr 29.9. 20.30 Uhr

Sag - Haye Velgard Stray Dogs F/IR 2004, R: Mazieh Meshkini, 93 min, ab 12 Jahren

Sa 30.09. 19 Uhr

Preisverleihung im Deutschen Filmmuseum

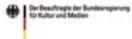
So 01.10. 14 Uhr | 16 Uhr

Vorführung der beiden Siegerfilme des Wettbewerbes von LUCAS 2006 -

29. Internationales Kinderfilmfestival

*gekennzeichnete Filme laufen im CineStar Metropolis, alle anderen werden im Deutschen Filmmuseum, Frankfurt am Main, zu sehen sein. www.lucasfilmfestival.de





















ANGEBOTE FÜR GROSS UND KLEIN

Museum macht Spaß und eröffnet vielfältige Möglichkeiten, sich mit Film zu beschäftigen. Für alle Besucherinnen und Besucher, Lehrerinnen und Lehrer, Kinder, Jugendliche und Eltern sowie Interessierte ist die Museumspädagogik dabei Ansprechpartner, wenn es um mehr als den reinen Besuch geht.

Unsere Museumspädagogik bietet Führungen durch Dauer- und Wechselausstellungen an, organisiert Kindergeburtstage, veranstaltet Filmkurse und Ferienprogramme und stellt pädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung. Zu den gewohnten Kinderkinoterminen freitags und sonntags gibt es bald wochentags zusätzliche Vormittags-Vorstellungen, die begleitend zu Führungen angeboten werden.

NEUER WERKSTATTBEREICH

Ab September steht der neue Werkstattbereich im Museumsfoyer bereit. In dem kinderatelier kann man optisches Spielzeug bauen oder einen eigenen Animationsfilm drehen. Das kinderatelier ergänzt Führungen, beispielsweise für Schulklassen, und steht am Wochenende großen und kleinen Besuchern offen. An der Kasse gibt es zudem Bastelbögen, mit denen Mädchen und Jungen verschiedene Objekte der Dauerausstellung wie das Lebensrad, die Wundertrommel oder eine Camera obscura auch zu Hause nachbauen können.

Öffnungszeiten:

Sonntag (3.9.) 10-19 Uhr, Samstag (9.9.) 14-19 Uhr, Sonntag (10. 9.) 10-19 Uhr, Samstag (16.9.) 14-19 Uhr, Sonntag (17.9.) 10-19 Uhr.



SATOURDAY – DIE KOSTENLOSE TOUR FÜR DIE GANZE FAMILIE

Am letzten Samstag im Monat bietet das Deutsche Filmmuseum zusammen mit anderen Frankfurter Museen mehr als nur Ausstellungen. Alle Besucher bekommen kostenlosen Eintritt in die Dauerausstellung und mehr als das: Spezielle



Führungen, Workshops und andere Aktionen erwarten Kinder und ihre Familien. Je nach Thema können Groß und Klein auf gemeinsame Entdeckungstouren gehen, optisches Spielzeug basteln, sich wie Filmstars verkleiden oder frühes Kino erleben.

Das Duo *Musica Magica* lädt im September auf eine kurzweilige historische Bilderreise ein und entführt in die Zeit vor Kino, Fernsehen und Video, in der Bilder der Laterna Magica von fernen Ländern erzählen.

Diesmal heißt es: Auf ins Land der Pyramiden! Eine Ägyptenreise anno 1875. Durch den Ägyptenfeldzug Napoleons wurde das alte Ägypten wiederentdeckt. Die gewaltigen Ruinen zogen bereits vor der Erfindung der Fotografie Reisende an, darunter auch bedeutende Maler, die ihre Eindrücke mit Pinsel und Stift festhielten. Für die Laterna Magica wurden Ansichten von Tempeln, Pyramiden und Kunstwerken auf transparente Glasscheiben gemalt. Diese konnten in "Zimmerreisen" vor einem größeren Publikum projiziert und erläutert werden. Eine solche Zimmerreise bieten wir für Kinder und Eltern.

Termin: 30. September (15, 16, 17 und 18 Uhr), Eintritt frei.

Kinder drehen einen Film in der Dauerausstellung

WAS TUT SICH – IM DEUTSCHEN FILM?

An ein bis zwei Sonntagsterminen pro Monat stellen Filmschaffende ihre Produktionen im Deutschen Filmmuseum vor.

Der deutsche Film ist wieder da. Nicht nur die heimischen Kinokassen beweisen es, auch auf Festivals in aller Welt feiert er Erfolge. Und aus Frankreich haben die aktuellen Tendenzen einen viel versprechenden Namen bekommen: Von einer "Nouvelle Vague allemande" schreiben die *Cahiers du Cinéma*. Gerade jenseits des Rheins sind deutsche Produktionen "en vogue" wie lange nicht mehr: Filme von Jan Krüger, Henner Winckler und Angela Schanelec bringt der Verleih *ASC Distribution* in französische Kinos – bevor sie in Deutschland zu sehen sind.

Ein anderer Begriff kursiert: die "Berliner Schule". Gemeint ist eine Gruppe jüngerer Filmemacher, von denen sich die meisten in der dynamischen Hauptstadt-Filmszene gefunden haben. Regisseure wie Christian Petzold, Benjamin Heisenberg, Valeska Grisebach oder Christoph Hochhäusler zeichnen sich durch eine besondere Ästhetik aus: Spröde, oft sperrig und kühl wirken ihre Filme. Sie arbeiten mehr mit Leerstellen als Erklärungen und entwickeln ihren Sog ebenso langsam wie konsequent.

Blick auf deutsche Befindlichkeit

Fanden sich Anfang der 1990er Jahre vor allem kalkulierbare Beziehungskomödien im deutschen Film, lässt sich nunmehr ein neues Interesse an gesellschaftlichen Themen und der eigenen Geschichte beobachten. Ob komödiantisch wie in Wolfgang Beckers Good Bye, Lenin!, dokumentarisch wie bei Männer, Helden und schwule Nazis von

Rosa von Praunheim, auf einer wahren Geschichte beruhend wie in Marc Rothemunds Sophie Scholl oder rein fiktional wie in Das Leben Der Anderen von Florian Henckel von Donnersmarck – das deutsche Kino hat Mut, die eigene Befindlichkeit zu befragen.

Dazu zählen auch die Filme von Einwanderern erster und zweiter Generation, Thomas Arslan, Fatih Akin und Ayse Polat, die einen persönlichen Blick auf gesellschaftliche Themen werfen und aus der deutschen Filmlandschaft nicht wegzudenken sind.

Auch die Produktionslandschaft verändert sich. Firmen wie *X Filme* schaffen den Spagat zwischen anspruchsvollem Kino und wirtschaftlichem Erfolg. Andere drehen mit minimalem Budget und Digitalkamera, überraschen bei Festivals und überzeugen auch im Kino: Muxmäuschenstill, der Gewinner des *Max Ophüls Preises* 2004, kostete nur 40.000 Euro und zählte 300.000 Besucher.

Dieses Kino der Debatte, des persönlichen Blicks, der neuen Sachlichkeit, der neuen Ernsthaftigkeit und des neuen Erfolgs – kurzum: das aktuelle Kino – verfolgt und begleitet die Veranstaltungsreihe *Was tut sich – im deutschen Film?* seit Mai 2005. Die Gespräche der Kooperation mit *epd Film* werden unter www.epd-film.de veröffentlicht. Informationen, Themen und Nachrichten zum deutschen Film und seinen Machern gibt die Internet-Plattform www.filmportal.de.





Publikum im Deutschen Filmmuseum

GÄSTEBUCH





- 1. Rosa von Praunheim (8. Mai 2005)
 MÄNNER, HELDEN UND SCHWULE NAZIS (D 2004)
- 2. Christian Petzold (4. September 2005) GESPENSTER (D 2005)
- 3. Volker Schlöndorff und Ulrich Matthes (29. Juni 2005) DER NEUNTE TAG (D 2004)







- 4. Jutta Brückner (18. Juni 2006) HITLERKANTATE (D 2004/05)
- 5. Benjamin Heisenberg (23. April 2006) Schläfer (AU/D 2005)
- 6. Ayse Polat (6. November 2005) En Garde (D 2004)





- Florian Henckel von Donnersmarck im Gespräch mit Rudolf Worschech, Redaktionsleiter epd Film (15. Mai 2006) Das Leben der Anderen (D 2006)
- 8. Wim Wenders (25. Juni 2006)
 Don't Come Knocking (D/F 2004/2005)

ZWEI GÄSTE IM SEPTEMBER

Im September stellen gleich zwei Filmemacher ihre Werke vor: Andreas Dresen zeigt Sommer vorm Balkon, Rudolf Thome begrüßen wir mit seiner aktuellen Produktion Rauchzeichen. Beide Regisseure zeichnen sich durch die Schlichtheit ihrer Geschichten aus. Sie brauchen keine überfrachtete Story und aufgeblasene Settings. Oft verzichten sie auf eine Genre-Einordnung, um von einfachen Menschen und ihren Sehnsüchten zu erzählen. Sie zeigen gerne Szenen aus dem Alltag: Es geht ums Essen und Trinken, Begegnungen und Abschied – um Dinge, die das Leben bestimmen, die es schön, vergänglich und lebendig macht.

SOMMER VORM BALKON von Andreas Dresen

Andreas Dresen hatte den Mut, mit einem Drehbuch, das nur aus Überschriften bestand, mit einem kleinen Team aus vier Crewmitgliedern und sieben Schauspielern einen Film zu drehen: Halbe Treppe, der mit dem Silbernen Bären der Internationalen Filmfestspiele Berlin ausgezeichnet wurde. Erfolgreich läuft derzeit seine aktuelle Produktion Sommer vorm Balkon, die der Regisseur als "heiteren Film über die Einsamkeit" bezeichnet. Zu sehen ist "echtes Leben" basierend auf einem Drehbuch von Wolfgang Kohlhaase: Nike (Nadja Uhl) und Katrin (Inka Friedrich) sitzen auf dem Balkon, warten auf die Liebe und den richtigen Job. Es kommt aber der Macho Ronald (Andreas Schmidt) und ein bitterer Absturz. Der Film erzählt mit viel Liebe für die Figuren – ebenso bitter wie schön geht er mit der Realität um.



oben rechts: Rudolf Thome Rauchzeichen (D 2005/2006) unten links: Andreas Dresen unten rechts: Sommer vorm Balkon (D 2004/05)





Rudolf Thomes Rauchzeichen

Mit Rauchzeichen präsentiert Rudolf Thome den Abschluss seiner Zeitreisen-Triologie. Dabei arbeitet er mittlerweile zum vierten Mal mit der Schauspielerin Hannelore Elsner zusammen. Sie spielt eine Wirtin auf Sardinien, die auf der paradiesisch anmutenden Insel mit einem Gast zusammen kommt. Thome, der stets auf seine künstlerische Unabhängigkeit bedacht ist, gilt als einer der produktivsten Regisseure des deutschen Kinos: 24 Filme drehte er in 27 Jahren. Seine Filme finden im Ausland höhere Anerkennung als bei uns, wo sie oft nur kurz ins Kino kommen.



KINOTERMINE

Sa 09.09. 20.00 Uhr

SOMMER VORM BALKON

D 2004/2005, R: Andreas Dresen, Da: Nadja Uhl, Inka Friedrich, Andreas Schmidt, 107 min

Andreas Dresen im Gespräch mit Rudolf Worschech

So 24.09. 20.00 Uhr

RAUCHZEICHEN

D 2005/2006, R: Rudolf Thome, Da: Hannelore Elsner, Karl Kranzkowski, 124 min

Rudolf Thome im Gespräch mit Norbert Grob

bis 17. September

FUSSBALL. STILL.

Standbilder von Volker Hildebrandt

Ikonografische und doch verfremdete Fußballbilder zeigt die Galerieausstellung bis 17. September im Zweiten Stock des Hauses. Bilder, die Geschichte schrieben, präsentiert Volker Hildebrandt in großen Formaten. Mit Collagen und Gemälden schafft der Kölner Medienkünstler neue, eigene Ansichten unvergesslicher Momente wie des "Wunders von Bern" 1954.

Die Methode ist so einfach wie wirkungsvoll: Aus "gefundenen" Filmund Fernsehaufnahmen – etwa Franz Beckerbauer nach dem gewonnenen WM-Endspiel von 1990 – extrahiert der Künstler einzelne Standbilder, so genannte "Stills", die er in Serie montiert. Heraus kommen großformatige, quadratische Bilder: angehaltene Fußballgeschichte zum genauen Hinschauen.

Außerdem verwendet Hildebrandt einzelne signifikante Aufnahmen, die er mit Acryl auf Leinwand nachzeichnet wie einen Zuschauer des WM-Endspiels von 1954. Für Augenblicke geriet der Mann ins Blickfeld der Kamera und wurde ahnungslos bekannt. Mit dieser Technik hält Hildebrandt auch Jürgen Klinsmanns Torjubel oder das umstrittene Wembley-Tor von 1966 fest – ob der Ball auf oder hinter der Linie war, liegt dabei im Auge des Betrachters. Aufklärung leistet dagegen eine Video-Installation. Dort beweist er am bewegten Bild, worüber zwischen Deutschen und Engländern seit Jahrzehnten ein Glaubensstreit herrscht: Der Ball war nicht im Tor.



STANDARDWERKE ZUM DEUTSCHEN FILM



Jürgen Berger, Hans-Peter Reichmann, Rudolf Worschech (Red.) **Zwischen Gestern und Morgen. Westdeutscher Nachkriegsfilm 1946 - 1962** 1989, 444 S., rund 500 Abb., € 19,-ISBN 3-88799-025-0

Hans-Peter Reichmann,
Rudolf Worschech (Red.) **Abschied vom Gestern. Bundesdeutscher Film der sechziger und siebziger Jahre**1991, 300 S., 450 Abb., € 19,ISBN 3-88799-039-0





Ulrike Rechel, Johannes Kamps, Hans-Peter Reichmann (Red.) ICH, Kinski Kinematograph Nr. 16 2001, 272 S., zahlreiche Fotos, € 20,-ISBN 3-88799-063-3

Claudia Dillmann-Kühn Artur Brauner und die CCC. Filmgeschäft, Produktionsalltag, Studiogeschichte 1946 - 1990 1990, 316 S., 148 Abb., € 15,-ISBN 3-88799-034-X



Erhältlich an der Museumskasse und im Buchversand Telefon: 069 - 212 333 69 · E-mail: buchversand@deutsches-filmmuseum.de

Herberger: Hochleben 1998, Acryl auf Leinwand

TABELLARIUM IN EXTRA DOKUMENT

ROBERTO ROSSELLINI

zum 100. Geburtstag (4)

Im vierten Monat widmet sich die Rossellini-Retrospektive der letzten Werkphase des italienischen Regisseurs, der am 8. Mai 1906 geboren wurde. Zwischen 1970 und 1976 behandelte er vor allem Themen aus Philosophie und Geschichte.

SOKRATES (Socrate, 1970) drehte Rossellini als ersten von drei Fernsehfilmen über berühmte Philosophen. Die Handlung beginnt im Jahre 404 v. Chr. mit der Eroberung Athens durch die Spartaner und behandelt die Zeit der Herrschaft der Tyrannen und der Wiedereinführung der Demokratie bis zum Tode Sokrates' 399. Kompromisslos und bar aller Alltagsszenen filmte Rossellini ausschließlich Dialoge, Gespräche und verbale Auseinandersetzungen. Darin entfalten sich die Philosophie und Ethik des Sokrates vor dem zeitgeschichtlichen und politischen Hintergrund. Rossellinis Sokrates ist bewusst

als abstrakte Figur angelegt; er geht mit seinen Anhängern durch die Straßen und verwickelt Passanten in Gespräche – was ihm dann auch den Vorwurf einbringt, er verderbe die Jugend. Rossellini hatte diesen Film 20 Jahre lang machen wollen.

Rossellini in einem Interview über Pascal (1623-1662): "Ein sehr langweiliger Typ, der niemals mit einer Frau geschlafen hat. Wenn er litt, was meistens der Fall war - er hatte immer Schmerzen dieser oder jener Art -, löste er gewöhnlich geometrische Probleme. Er war wirklich nicht sehr amüsant." Warum also einen Film über so jemanden drehen? Die Antwort gibt BLAISE PASCAL (1972). Pascal war Mathematiker und jansenistischer Philosoph. Die Spannung zwischen Wissenschaft und christlichem Glauben bestimmte sein Denken. Dies manifestiert sich in Rossellinis Film ganz undramatisch, aber physisch spürbar in engen, deprimierenden Lebensumständen voller Leiden und Furcht, die Pascals Hinwendung zum Primat der Intuition und zur Hingabe an Gott verständlich werden lassen.

Auch in dem Dreiteiler The Age of THE Medici (1972/73) beschäftigt sich Rossellini mit Ideen und Ereignissen, die die moderne westliche Kultur geprägt haben. Hier geht es um die geradezu explosionsartige Entfaltung der Wissenschaften

oben: Roberto Rossellini Blaise Pascal (Italien/Frankreich 1972)



und Künste unter den Medici im Florenz des 15. Jahrhunderts, nicht nur am Beispiel Cosimos, sondern zunehmend auch des Architekten und Kunsttheoretikers Leon Battista Alberti. Wie in SOKRATES und BLAISE PASCAL ist die Spielweise der Darsteller ganz und gar unpsychologisch; es ist ein materialistisches Geschichtsverständnis, das sich hier manifestiert.

RENÉ DESCARTES (Cartesius, 1974) zeigt in markanten Stationen das Leben des Philosophen vom Ende seiner Schulzeit in einem Jesuitenkolleg bis zum Erscheinen seiner ersten Abhandlung "Discours de la méthode" 1637. Descartes war

SYMPOSIUM

Rossellini und Deutschland

Zum Abschluss der Rossellini-Retrospektive findet am Freitag, 22. September (20.30 Uhr), ein Symposium samt Podiumsgespräch zum Thema "Rossellini und Deutschland" statt, veranstaltet zusammen mit dem *Istituto Italiano di Cultura*, Frankfurt am Main. Teilnehmer sind die Rossellini-Experten Alfons Maria Arns, Thomas Meder, Leonardo Quaresima und Imbert Schenk. Zusätzlich läuft der Film People. A Matter of Balance (1974), die Kurzfassung eines Films, den Rossellini und Beppe Cino für eine UN-Konferenz über die Weltbevölkerung drehten.

links: Roberto Rossellini

der Begründer des modernen Rationalismus und für Rossellini eine weitere Schlüsselfigur bei der Suche nach Wahrheit und Freiheit des Menschen. Dem sich selbst isolierenden Denker gemäß, hat sich Rossellini bei der Darstellung ganz auf die sich in Gesprächen äußernde Gedankenwelt Descartes' konzentriert.

Bei Anno uno (1974) handelt es sich um eine wohlwollende Darstellung der Regierungszeit Alcide De Gasperis, des Begründers der Christdemokraten und ersten Premierministers Italiens nach dem Krieg. Unter De Gasperi stabilisierte sich das von Faschismus und Krieg gezeichnete Land und erreichte eine gewisse Prosperität. Was Rossellini an dem Politiker faszinierte, war dessen Bewusstsein von der Notwendigkeit verschiedener politischer Strömungen, inklusive der Kommunisten, und der ständige Versuch, zwischen ihnen zu vermitteln. Entsprechend den vorhergehenden Filmen Rossellinis geht

es auch hier nicht um die äußere Dramatik der Nachkriegsentwicklung Italiens, sondern um die Entstehung politischer Gedanken, die das Land weiterhin geprägt haben.

Rossellinis letzter Spielfilm Der Messias (II Messìa, 1976) – es folgte 1977 noch die hinreißende Dokumentation Le Centre Georges Pompidou - ist eine durchaus werkgetreue Wiedergabe der Geschichte Jesu nach den vier Evangelien. Dabei stellt Rossellini die Botschaft Jesu von der Freiheit und Liebe unter den Menschen in den Mittelpunkt, eine Botschaft, die scharf von den Interessen der weltlichen Herrscher abgegrenzt wird. All das entfaltet sich im mit großer Genauigkeit gezeichneten Alltagsleben jener Zeit und aus ihm heraus. Die Beschränkung auf das Wesentliche bestimmt auch hier den Inszenierungsstil, womit erfolgreich alle Kitschmomente des traditionellen biblischen Kostümfilms umgangen werden.



KINOTERMINE

Fr 01.09. 18.00 Uhr

SOCRATE Sokrates · I/F/E 1970, R: Roberto Rossellini, Da: Jean Sylvère, Anne Caprile, 120 min **DF**

Sa 02.09. 18.00 Uhr

BLAISE PASCAL · I/F 1972, R: Roberto Rossellini, Da: Pierre Arditi. Rita Forzano. 131 min OmeU

Di 05.09. 18.00 Uhr

THE AGE OF THE MEDICI 1. TEIL: COSIMO DE' MEDICI I 1972 R: Roberto Rossellini, Da: Marcello Di Falco, 81 min engl. OF

Mi 06.09, 20.30 Uhr

THE AGE OF THE MEDICI 2. TEIL: THE POWER OF COSIMO I 1973, R: Roberto Rossellini, Da: Marcello Di Falco, 81 min engl. OF

Do 07.09, 18.00 Uhr

THE AGE OF COSIMO DE' MEDICI 3. TEIL: LEON BATTISTA
ALBERTI: HUMANISM · I 1973, R: Roberto Rossellini,
Da: Virginio Gazzolo, 91 min engl. OF

Fr 08.09. 18.00 Uhr

Cartesius René Descartes I/F 1974, R: Roberto Rossellini, Da: Ugo Cardea, Anne Pouchie, 154 min **DF**

Di 19.09. 18.00 Uhr

Anno uno · I 1974, R: Roberto Rossellini, Da: Luigi Vannucchi, Dominique Darel, 123 min **OmeU**

Mi 20.09. 20.30 Uhr

Anno uno · I 1974, R: Roberto Rossellini, Da: Luigi Vannucchi, Dominique Darel, 123 min **OmeU**

Do 21.09. 20.30 Uhr

It Messia Der Messias · I/F 1976 R: Roberto Rossellini, Da: Pier Maria Rossi, Mita Ungaro, 145 min **DF**

Roberto Rossellini The Age of the Medici 2. Teil: The Power of Cosimo (Italien 1973)

JÜDISCHE FILMTAGE

Food, Family and Philosophy

In diesem Jahr finden die Jüdischen Filmtage zum ersten Mal als eine Kooperation des Deutschen Filminstituts – DIF / Deutschen Filmmuseums, der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und des Jüdischen Museums statt.

Sie stehen unter dem Thema "Food, Family and Philosophy" und befassen sich mit dem jüdischen Alltag, in dem besonders das Familienleben in allen seinen Facetten im Vordergrund steht. In Spiel- und Dokumentarfilmen treffen traditionelle Normen und moderne Lebensentwürfe zusammen. Es wird nach den Ursprüngen der jüdischen Traditionen gesucht, gestritten, gefeiert, philosophiert und der Humor kommt auch nicht zu kurz.

Ihren Namen verdankt die Reihe dem Nebentitel des Filmes Histoires d'Amerique von Chantal Akerman: Food, Family and Philosophy.

LA PETITE JÉRUSALEM (Little Jerusalem, 2005) spielt in dem Pariser Vorort, der aufgrund seines hohen jüdischen Bewohneranteils umgangssprachlich so genannt wird. Im Mittelpunkt stehen zwei Schwestern, die aus einer tunesischjüdischen Arbeiterfamilie stammen und sehr unterschiedliche Lebenseinstellungen vertreten. Während Mathilda streng die religiösen Gebote befolgt, versucht Laura ihre jüdische Erziehung und ihr Philosophiestudium in Einklang zu bringen. Ihre Überzeugungen geraten ins Wanken, als sie sich in einen algerischen Moslem verliebt.

Die Frage nach dem eigenen Verhältnis zur jüdischen Tradition stellt sich die Züricherin Gabrielle Antosiewicz, Jüdin, Anfang 30 und sucht in MATCHMAKER (2005) einen Mann fürs Leben. Doch wie jüdisch soll er sein. Um das herauszufinden lädt sie sechs Männer zu sich nach Hause ein, um ein traditionelles Shabbatbrot, eine "Challa", zu backen. Nebenbei portraitiert die Regisseurin

drei jüdische Familien in Zürich und gibt damit einen Einblick in drei unterschiedliche jüdische Lebensweisen.

In HISTOIRES D'AMÉRIQUE. FOOD FAMILY AND PHILOSO-PHY (1989) erzählen jüdische Emigranten von ihrem Schicksal in der "Neuen Welt". Als Ausgangspunkt dienen Geschichten, die Chantal Akerman in jiddischen Zeitungen gefunden und umgeschrieben hat. An bestimmten Orten in New York lässt sie diese von Schauspielern vortragen. Die Erzählungen verbinden sich zu einer kollektiven Befindlichkeit und stehen in der Tradition der mündlichen Überlieferung. Auf einer zweiten Ebene werden jüdische Witze erzählt und inszeniert.

Um schwierige Familienverhältnisse und Beziehungen geht es in den folgenden beiden israelischen Filmen: Eine junge Tochter und eine Mutter versuchen auf unterschiedliche Weise den Milieus aus denen sie kommen und dem sozialen Druck ihrer Umgebung zu entkommen. In Or/Mon Tresor (My Treasure, 2004) lebt die gleichnamige 17-Jährige mit ihrer Mutter Ruthie, einer Prostituierten, in einer kleinen Wohnung in Tel Aviv. Mit allen Mitteln versucht sie, ihre Mutter von der Straße zu holen und sich aus den ärmlichen Verhältnissen zu befreien. Das intime Portrait zeigt eine intensive Mutter-Tochter-Beziehung.

In AVANIM (Stones, 2003) arbeitet Michale, eine junge Frau aus Tel Aviv, als Buchhalterin im Büro ihres Vaters, der für religiöse Institutionen tätig ist. Trotz ihres modernen Äußeren bleibt sie ein-





gebunden in die traditionelle Lebensweise. Ehe und Kind, Beruf und eigene Bedürfnisse gilt es, unter einen Hut zu bekommen. Über Monate hinweg betrügt sie ihren Mann. Doch als der Liebhaber ums Leben kommt, gerät alles aus den Fugen.

Humorvoll geht es um Familie und Identität in zwei Filmen, die erfolgreich in Deutschland liefen. Leni Dalinsky möchte in **Seres Queridos** (Alles was ich an euch liebe, 2004) ihren Verlobten Rafi in der Familie einführen. Dabei gibt es ein Problem: Sie ist Jüdin, er Palästinenser. Als diese Wahrheit auf den Tisch kommt, nimmt das gemeinsame Familienessen turbulente Züge an. Exzentrische Familienmitglieder, die neurotische Mutter, der streng gläubige Bruder und die nymphomane Schwester tragen das Ihrige bei. Die erfrischende Komödie lebt von den kulturellen Differenzen im alltäglichen Zusammenleben.

In Le Tango des Rashevskis (Der Tango der Rashevskis, 2003) wird eine liberal-jüdische Familie

mit ihren verschütteten religiösen Wurzeln konfrontiert. Der letzte Wunsch von Großmutter Rosa, die zeitlebens mit Religion und Rabbis nicht viel anfangen konnte, stürzt die Familie von einer Verlegenheit in die nächste und löst bei einigen eine konfliktreiche, religiöse Selbstfindung aus.

HASERET HA'ACHARON SHEL (Dunkel's Last Film, 2005) erzählt die Geschichte des deutschen Kameramanns Fred Dunkel, der in den 1930er Jahren vor den Nazis nach Palästina floh. Dort dokumentierte er unter anderem die Entstehung des jungen Staates Israel. Seine Tochter Ruthy, die kurz vor seinem Tode geboren wurde, begibt sich Jahre später auf die Suche nach ihren Wurzeln. Wir bedanken uns bei der Botschaft des Staates Israel in Berlin, dem Außenministeriums des Staates Israel, dem Schweizer Generalkonsulat in Frankfurt, Globe Reisen Gmbh und Koscher Restaurant Sohar für die freundliche Unterstützung.



links oben: Keren Yedaya OR / Mon Tresor (IL/F 2004) links unten: Teresa Pelegri & Dominic Larari Seres QUERIDOS (E/RA 2004) rechts oben: Sam Garbarski Le Tango des Rashevskis (F/B 2003)

linke Seite

links: Gabrielle Antosiewicz Matchmaker (CH 2005) rechts: Karin Albou La Petite Jérusalem (F 2005)

KINOTERMINE

So 10.09, 20.00 Uhr | Di 12.09, 18.00 Uhr

LA PETITE JÉRUSALEM LITTLE JERUSALEM F 2005, R: Karin Albou, Da: Fanny Valette, Elsa Zylberstein, 96 min **OmeU**

Mo 11.09, 20.00 Uhr

HASERET HA'ACHARON SHEL DUNKel'S Last Film IL 2005, R: Talia Ohaion, 50 min hebräisch/dt/eng.

In Anwesenheit von Ruthy Gazit Einführung von Hillel Tryster Veranstaltungsort: Jüdisches Museum

Di 12.09. 20.30 Uhr

MATCHMAKER

CH 2005, R: Gabrielle Antosiewicz, 70 min
In Anwesenheit von Gabrielle Antosiewicz

Mi 13.09, 18.00 Uhr

HISTOIRES D'AMERIQUE FOOD, Family and Philosophy F/B 1989, R: Chantal Akerman Da: Mark Amitin, Eszter Balint, 97 min **enql. OmU**

Mi 13.09. 20.30 Uhr | Sa 16.09. 22.30 Uhr

OR / Mon Trésor My Treasure IL/F 2004, R: Keren Yedaya, Da: Ronit Elkabetz, Dana Ivgy, 95 min **OmeU**

Do 14.09. 18.00 Uhr

SERES QUERIDOS Alles was ich an euch liebe E/RA 2004, R: Teresa Pelegri & Dominic Harari Da: Norma Aleandro, Guillermo Toledo, María Botto, 89 min **OmU**

Do 14.09. 20.30 Uhr

AVANIM Stones

IL/F 2003, R: Raphaël Nadjari Da: Asi Levi, Uri Gabriel, 105 min **OmeU**

Sa 16.09, 20.30 Uhr

Le Tanco des Rashevskis Der Tango der Rashevskis F/B 2003, R: Sam Garbarski, Da: Hippolyte Girardot, Ludmilla Mikael, 100 min **OmU**



Fotofilme entstehen an der Schnittstelle beider Medien. Die Kurzfilmprogramme der Reihe zeigen Werke bekannter Künstler wie Chris Marker, Agnès Varda, Leonore Mau & Hubert Fichte, Raul Ruiz, Elfi Mikesch und Hartmut Bitomsky.

Vertreten sind auch junge Filmemacher, die mit den Gegensätzen der verwandten Medien arbeiten: Fotografie steht traditionell für das Stillbild, friert Bewegung ein und hält einen Augenblick fest, Film zeichnet sich aus durch Bewegung und Organisation von Zeit.

- 1 Wieviel Bewegung braucht ein Bild? Kaum hat das Auge ein bewegliches Filmbild gefasst, hat es sich schon verändert. Die Fotografie lädt den Betrachter zur Kontemplation und geistigen Versenkung in das Bild ein. Der Fotofilm vereinigt beides.
- 2 Der tanzende Fotofilm Fotografie ist eigentlich Schweigen und Unbeweglichkeit. Doch im Fotofilm werden Töne und Bewegung den Fotografien hinzugefügt, durch ausgiebige Montagepraxis scheinen diese zuweilen gar zu tanzen.
- 3 Erinnern und Gedächtnis Filme flimmern auf wie die amerikanische Publizistin Susan Sonntag anmerkte und verlöschen wieder. Sie ereignen sich immer jetzt. Fotografie ist stets etwas, das nicht mehr ist. Man erinnert sich an den Moment, aktualisiert die Erinnerung. Beiden Medien wird nachgesagt, dass sie Erfahrungen einfangen oder Beweismaterial vorlegen können.
- 4 Das filmisch Fotografische Das Baumaterial des Films ist Fotografie, weshalb eine enge Verbindung zwischen beiden Medien besteht, während sie sich in ihrer Beziehung zur Zeit stark unterscheiden. Das Typische des Films ist



nicht so sehr – wie man glauben könnte – die Bewegung, sondern es ist die Organisation von Zeit. Fotografie ist durch ihre optische Qualität determiniert: hell-dunkel Kontraste, Konflikte grafischer Linien, Flächen und Bewegungen.

- 5 Fotoroman Die Zeit der Fotografie baut keine Erzählung auf. Kaum schauen wir uns etwas an, wird unser Blick schon zurückgeworfen. Film dagegen ist hypnotisch, eine Art Narkose, in der man sich wiegen lässt, sei es von der Erzählung oder der Schönheit der Bilder. Das Foto im Fotoroman konzentriert sich meist auf einen Augenblick, der über das Jetzt hinausweist, eine Zeitstruktur schon andeutet.
- 6 Die Plastizität des Moments Fotografie hält einen Moment fest, friert Bewegung ein. Augenblicke erhalten eine ungeheure Plastizität. Foto-

KINOTERMINE

Fr 01.09. 20.30 Uhr

1 – Wieviel Bewegung braucht ein Bild?
La Jetée F 1962, R: Chris Marker, 28 min DF • Van
Goen F 1948, R: Alain Resnais, 17 min DF • Der Tae
EINES UNSTÄNDIGEN HAFENARBEITERS D 1966, R: Hubert
Fichte, Leonore Mau, 16 min (Video) • Fremdkörper
D 2002, R: Katja Pratschke, Gusztáv Hámos, 28 min
dt.OmeU. Einführung: Thomas Tode

Sa 02.09. 22.30 Uhr

2 - Der tanzende Fotofilm

HYBRID AND SUPERIMPOSITION D 1997/98, R: Sabine Höpfner, 6 min o. D. • SALUT LES CUBAINS F 1963 R: Agnes Varda, 30 min OmeU • At one view NL 2005 R: Paul und Menno de Nooijer, 10 min engl. OF Hold GB 1996, R: Dryden Goodwin, 4 min o. D. (Video) PAS DE REPOS POUR BILLY BRAKKO F 1983, R: Jean-Pierre Jeunet, 4 min OF • DE TUIN NL 1999, R: Dan Geesin und Esther Rots 11min o. D. (Video) • DER BESENBINDER, DER FOTOGRAF UND DER KOCH D 1997, R: Franz Winzentsen, 10 min OF • COPYSHOP A 2001, R: Virgil Widrich, 12 min o. D.

filme können den Ablauf des Betrachtens dieses Moments darüber hinaus zeitlich gestalten. Das Programm entstand in Kooperation mit dem Filmfest Dresden und wurde kuratiert von Gusztáv Hámos, Katja Pratschke und Thomas Tode. Mit Unterstützung von: Amt für Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt am Main, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Frankfurter Stiftung maecenia für Frauen in Wissenschaft und Kunst sowie Das Werk.

KINOTERMINE

So 03.09, 20.30 Uhr

3 - Erinnern und Gedächtnis

LE SPHINX B/F 1985, R: Thierry Knauff, 12 min OmeU ULYSSE F 1982, R: Agnes Varda, 22 min OmeU • DIE ANPROBE (1938) D 1985, R: Franz Winzentsen, 14 min ALBUM FLEISCHERA PL 1962, R: Janusz Majewskis, 16 min OmÜ • BEZHIN LUG DIE BESHIN WIESE SU/USA 1935/67 R: Sergei Eisenstein, 30 min OF

Mi 06.09. 18.00 Uhr

4 - Das filmisch Fotografische

DIE GEFÜHLE DER AUGEN D 1985/87, R: Silke Grossmann 16 min o. D. • What I'm Looking For USA 2004, R: Shelly Silver, 15 min OF (DVD) • THE ZONE S 2003, R: Esaias Baitel, 10 min engl. OF • Das Kino und der Tod D 1988, R: Hartmut Bitomsky, 46 min OmeU (Video)

Do 07.09. 20.30 Uhr

5 – Fotoroman

RIEN NE VA PLUS D 2005, R: Katja Pratschke, Gusztáv Hámos, 30 min • I SHOULD SEE NL 1991, R: Paul und Menno de Nooijer, 3 min, o. D. • DER FISCHMARKT UND DIE FISCHE D 1968, R: Hubert Fichte, Leonore Mau, 9 min (Video) • Execution. A Study of Mary D 1979 R: Elfie Mikesch, 28 min • COLLOQUE DE CHIENS F 1979, R: Raul Ruiz, 18 min OmeU

Fr 08.09. 20.30 Uhr

6 - Die Plastizität des Moments

Familienausflug 1933 D 1983, R: Andrea van der Straeten, 3 min, o. D. (U-matic) • Ferment UK 1999, R: Tim Macmillan, 5 min, o. D. (DVD) • Die Spanische Treppe D 1970, R: Hubert Fichte, Leonore Mau, 10 min (Video) • The Writing in The Sand UK 1991, R: Sirkka-Liisa Konttinen, 43 min, OF (Video) • Worst Case Scenario GB 2004, R: John Smith, 18 min o.D. (Video)

NEUES AUS EUROPA: BULGARIEN

In der Reihe *Neues aus Europa* steht Bulgarien auf dem Programm, dessen Kino außerhalb seiner Grenzen kaum bekannt ist. Einen international bekannten Filmemacher hat das osteuropäische Land bisher nicht hervor gebracht. Die eigene Filmproduktion begann relativ spät; bis 1948 wurden nur vereinzelte Filme gedreht.

In der Zeit des Sozialismus von 1949 bis 1989 wurde das Kino zwar staatlich unterstützt und gefördert, war aber zunächst eingebunden in den ideologischen Zusammenhang und widmete sich häufig historischen Themen wie dem Widerstand gegen den Faschismus oder dem Leben auf dem Lande. Es gab jedoch immer wieder Perioden, in denen sich eine eigenständige Ästhetik jenseits des sozialistischen Realismus entwickelte.

Kradecat na prjaskovi (The Peach Thief, 1964) fand als einer der ersten Filme auch im Westen Aufmerksamkeit und gilt als Klassiker des bulgarischen Kinos. Der Film beruht auf einer Novelle von Emilian Stanev, die während des Ersten Weltkrieges spielt. Die einsame Frau des Kommandanten des Städtchen Tirnowo verliebt sich in den serbischen Kriegsgefangenen Ivo. Ihre Liebe ist jedoch zum Scheitern verurteilt. Als Unruhen im Dorf entstehen, soll das Gefangenenlager verlegt werden.



Nach 1989 folgte eine ökonomische und ästhetische Neu-Orientierung. Seit Jahren nimmt die Produktion wieder zu, einige Filme laufen mit Erfolg auf den Festivals.

PISMO DO AMERIKA (Letter to America, 2001) handelt von der Emigration und der Rückbesinnung auf die eigenen Wurzeln. Ein uraltes Volkslied aus dem Pirin-Gebirge, mit dem man Tote wieder zum Leben erwecken kann, soll Ivans todkranken Freund Kamen retten, der in einem Krankenhaus in den USA liegt. Doch Ivan kann sich nicht an den Text erinnern. Mit einer Videokamera macht er sich auf die Reise in das Gebirge und trifft auf viele vermeintlich verschwundenen bulgarische Traditionen und Lebensweisen.

In MILA OT MARS (Mila from Mars, 2004) läuft die 16-jährige, schwangere Mila vor einem Mann davon. Sie landet in einem abgelegenen Grenzdorf in dem nur alte Leute leben, die illegale Marihuana-Plantagen betreiben. Dort wird sie liebevoll aufgenommen und entdeckt mit Hilfe von etwas Magie auch eine neue Liebe. Der Film wurde von einem jungen Team gedreht und war ein Publikumshit im eigenen Land.

Beim Festival des mittel- und osteuropäischen Films *goEast* schaffte es **Lejdi Zi** (Lady Zee, 2005) in den Wettbewerb. In einem Waisenhaus wachsen Zlatina und der jüngere Lecho auf, der

oben: Iglika Triffonova Pismo do Amerika (Bulgarien/Niederlande/Ungarn 2001)

links: Vălo Redev Kradecăt Na Prjakovi (Bulgarien 1964)

linke Seite: Franz Winzentsen DIE ANPROBE (1938) (Deutschland 1985)



ihr auf Schritt und Tritt folgt. Nachdem Zlatinas Talent als Scharfschützin dem Sportschützen Neyden auffällt, holt er sie aus dem Heim – gefolgt von Lecho. Neyden betreibt einen Schießstand und bewegt sich an der Grenze zur Illegalität. Obwohl Zlatina sich zu ihm hingezogen fühlt, entwickelt sie kein Vertrauen zu ihm und versucht, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

KINOTERMINE

Di 19.09. 20.30 Uhr

MILA OT MARS Mila from Mars BG 2004, R: Zornitsa Sophia, Da: Vesela Kazakova, Assen Blatechki, 95 min **OmeU**

Mi 20.09. 18.00 Uhr

Kradecăt na prjaskovi The Peach Thief BG 1964, R: Vălo Radev Da: Nevena Kokanova, Rade Markovich, 106 min

Fr 22.09. 18.00 Uhr

PISMO DO AMERIKA Letter to America BG/NL/H 2001, R: Iglika Triffonova, Da: Phillip Abramov, Ana Papadopoulou, 90 min **OmeU**

Sa 23.09. 20.30 Uhr

LEJDI ZI Lady Zee BG 2005, R: Georgi Djulgerov

Da: Anelia Garbova, Ivan Barnev, 104 min OmeU

GELD ODER LEBEN! (2)

Begleitend zur Ausstellung *Geld oder Leben! Vom Postkutschenüberfall zum* virtuellen Datenraub im benachbarten Museum für Kommunikation zeigt die Filmreihe ausgewählte Kriminal- und Gaunerstücke.

Im Jahre 1901 versucht eine Gruppe irischer Patrioten, in der Bank von England Goldbarren zu stehlen. Dafür heuern sie einen amerikanischen Spezialisten an. John Guillermin hat mit The Day They Robbed the Bank of England (1960) einen originellen Film mit einem für das Genre ungewöhnlichen zeithistorischen Hintergrund gemacht.

1822 überfallen sechs verarmte Bauern aus dem Oberhessischen im Wald die Kutsche mit den herzoglichen Steuergeldern, aber da sie mit dem Geld nicht umgehen können, kommt ihnen die Obrigkeit schnell auf die Spur. Volker Schlöndorffs Der Plötzliche Reichtum der armen Leute von Kombach (1971) schildert das bedrückende Leben hessischer Bauern in jener Zeit mit nüchternem, geradezu dokumentarischem Gestus.

An einem Freitagmorgen kommen drei Männer in eine kleine Stadt im Mittelwesten, um dort am nächsten Tag die Bank zu überfallen. Während sie ihren Coup vorbereiten, geht das Leben im Ort weiter. Richard Fleischers VIOLENT SATURDAY (1955) lebt von der genauen Evozierung der kleinstädtischen Atmosphäre im Kontrast zur Erwartung kommenden Unheils.

In MÉLODIE EN SOUS-SOL (1963) erzählt Henri Verneuil die oft variierte Geschichte vom alternden Einbrecher, der noch einen letzten Coup landen will, bevor er sich zur Ruhe setzt. Dieser Coup besteht hier darin, die Tageseinnahmen des Casinos in Cannes zu stehlen.

Zu den bekanntesten Outlaws der USA gehören die Brüder Frank und Jesse James. Nach dem Ende des Bürgerkriegs geraten sie durch die Diskriminierung der Südstaatler in eine kriminelle Karriere, aus der es trotz mehreren Anläufen zu einem friedlichen Leben kein Entrinnen gibt. In seinem Film The True Story of Jesse James (1957) interessiert sich Nicholas Ray nicht nur für die "wahre Geschichte", sondern auch für die Legende.

Ein Ex-Polizist heuert zwei weitere Männer an, um eine Bank in einer Kleinstadt auszurauben, aber der Rassismus des einen – der andere ist ein Schwarzer – lässt das Unternehmen scheitern. Der düstere Tonfall, das soziale Engagement und die stilsichere Regie von Robert Wise stellen Odds Against Tomorrow (1959) in eine Reihe mit den realistisch angelegten Films noirs der späten 1940er Jahre.

Dan Mahowny, die Hauptfigur in Richard Kwietniowskis Owning Mahowny (2003), ist ein äußerlich unscheinbarer Bankmanager im Toronto der 1980er Jahre. Als seine Spielleidenschaft ihn in die Verschuldung treibt, nutzt er seine Position





links: Nicholas Ray The True Story of Jesse James (USA 1957)

rechts: Henri Verneuil Mélodie en sous-sol (Frankreich/Italien 1962)

GASTSPIEL

aus, um mit falschen Krediten zu Geld zu kommen. Der Film bietet nicht nur einen Einblick in die Möglichkeiten der Manipulation von Bankgeschäften, sondern wirft auch einen instruktiven Blick auf das Glücksspiel-Business.

THE ITALIAN JOB (2003) beginnt mit dem Raub von Goldbarren aus einem Safe in Venedig, geht

weiter mit dem Verrat eines der Bandenmitglieder, das sich die Beute aneignet, und setzt sich fort in den Versuchen der Übrigen, sich in Los Angeles das Gold zurückzuholen. Aus der gleichnamigen britischen Komödie von 1969, die als Vorlage diente, wurde unter F. Gary Grays Regie ein effektvoller Action-Thriller.



Fr 01.09. 22.30 Uhr | So 03.09. 18.00 Uhr

THE DAY THEY ROBBED THE BANK OF ENGLAND GB 1960, R: John Guillermin Da: Aldo Ray, Peter O'Toole, 85 min OF

Sa 02.09, 20.30 Uhr

DER PLÖTZLICHE REICHTUM DER ARMEN

LEUTE VON KOMBACH · BRD 1971, R: Volker Schlöndorff Da: Georg Lehn, Reinhard Hauff, 102 min

Fr 08.09. 22.30 Uhr I Sa 09.09.18.00 Uhr

VIOLENT SATURDAY · USA 1955, R: Richard Fleischer Da: Victor Mature, Richard Egan, 91 min **OF**

So 10.09, 18.00 Uhr

MÉLODIE EN SOUS-SOL · F/I 1962 R: Henri Verneuil Da: Jean Gabin, Alain Delon, 117 min **OF**

Fr 15.09. 22.30 Uhr I Do 21.09.18.00 Uhr

THE TRUE STORY OF JESSE JAMES

USA 1957, R: Nicholas Ray, Da: Robert Wagner, Jeffrey Hunter, 92 min **0F**

Sa 16.09. 18.00 Uhr | Mo 25.09. 20.30 Uhr

OWNING MAHOWNY

CDN/GB 2003, R: Richard Kwietniowski, Da: Philip Seymour Hoffman, Minnie Driver, 105 min **OmU**

Sa 23.09. 22.30 Uhr | So 24.09. 18.00 Uhr

ODDS AGAINST TOMORROW · USA 1959, R: Robert Wise Da: Harry Belafonte, Robert Ryan, 95 min OF

Do 28.09. 20.30 Uhr | Fr 29.09. 22.30 Uhr

THE ITALIAN JOB · USA 2003, R: F. Gary Gray
Da: Mark Wahlberg, Charlize Theron, 110 min OmU





oben: F. Gary Gray The Italian Job (USA 2003) unten: Richard Kwietniowski Owning Mahowny (Kanada/GB 2003)

DEUTSCHER KURZFILMPREIS UNTERWEGS

Das Programm "Wendepunkte" des Deutschen Kurzfilmpreises präsentiert Filme über Menschen, die vor großen Entscheidungen stehen. Darin glänzen hochkarätige Schauspieler wie Anna Thalbach oder August Diehl. Den Preis in Gold gewann Vorletzter Abschied über ältere Menschen: Soll Walter seine verwirrte Frau wirklich ins Heim geben? In dem mit dem Short Tiger ausgezeichneten Film CHAIM muss sich ein Fischhändler der verdrängten Schuld seiner Kindheit stellen. Das Drama Goodbye erzählt von einer Mutter, die beim Drogenkauf erwischt wird und ihre Tochter zu Hause verschweigt. Um Leben und Tod geht es in Wattläufer für Robert, der auf einer einsamen Insel ausgesetzt wird. Im Knetgummi-Animationsfilm Jam Session erweckt ein Jazz-Club greise Nachbarn zu neuem Leben.

KINOTERMINE

Di 05.09, 20.30 Uhr

Wendepunkte

VORLETZTER ABSCHIED D 2004, R: Heiko Hahn
Da: Horst Sachtleben, Heidy Forster, 21 min
CHAIM D 2004, R: Jonathan Greenfield
Da: Israel Mirnik, Katrin Ritt, 14 min
JAM Session D 2005; R: Izabela Plucinska,
Animationsfilm, 9 min
Goodbye D 2004, R: Steve Hudson
Da. Anna Thalbach, Doris Planer, 16 min
WATTLÄUFER D 2004, R: Dennis Jacobsen

Da: August Diehl, Jan Kreuzinger, 20 min

ALBANISCHE FILME

Auch außerhalb von goEast-Festival des mittelund osteuropäischen Films finden osteuropäische Filme ihren Platz in unserem Kinoprogramm. Neviana Dosti, Kulturmanagerin der Robert Bosch-Stiftung, präsentiert Produktionen aus ihrer und über ihre Heimat. Die Filme drehen sich um die Lebensverhältnisse in der albanischen Hauptstadt Tirana, in der sich ein tief greifender Wandel in den 1990er Jahren vollzog.

Der Dokumentarfilm In TIRANA UND ANDERSWO (2004) zeigt eine junge Generation, die sich in der verunsicherten, post-sozialistischen Gesellschaft orientieren muss. Im Vorprogramm schildert der Kurzfilm LULEBORE – SCHNEEGLÖCKCHEN (2004) ein tragisches Familienschicksal: Die Eltern leben in Tirana, die Kinder illegal in Italien. Die Mutter ist krank und soll im Ausland operiert werden – doch das geht nicht so einfach.

TIRANA VITI ZERO — TIRANA IM JAHRE NULL (2001) erzählt eine Liebesgeschichte. Gehen oder bleiben — das fragen sich auch der LKW-Fahrer Niku und Klara, die als Modell nach Paris auswandern will

Der zweite Teil des Programms zu Albanien läuft am 16. u. 17. September im *Kino Orfeos Erben*.

KINDERKINO

Freitags und sonntags lädt das Kinderkino ins Museum. Ausgewählte Filme der vergangenen Jahre stehen im September auf dem Programm. Ausführliche Filmbeschreibungen im Internet unter www.deutsches-filmmuseum.de

Das Tiermärchen Bambi 2 – Der Herr der Wälder (USA 2005) verströmt den Charme klassischer Walt-Disney-Zeichentrickkunst. Bereits 1942 eroberte das Rehkitz die Herzen, nun kehrt es auf die Leinwand zurück.

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ (2006) trifft – wie immer – auf den Kasper, den Seppel, den Zauber-Fiesling Zwackelmann und den tüchtigen Wachtmeister Dimpfelmoser sowie die verwunschene Fee Amaryllis. Die Starbesetzung – mit Armin Rohde, Rufus Beck, Piet Klocke und Katharina Thalbach – erfreut kleine wie große Kinobesucher.

Im Animationsfilm AB DURCH DIE HECKE (2006) erleben die Tiere des Waldes nach dem Winterschlaf ein böses Erwachen: Ihr Lebensraum ist eine Wohnsiedlung geworden. Waschbär Richie überzeugt die anderen, jenseits der mächtigen Hecke bei den Menschen nach Essbarem zu suchen.

4 Freunde & 4 Pfoten (2002) erzählt die spannende Geschichte von Robby, Alexander, Lilly und Hedwig. Sie müssen den kleinen Hund Mozart und die Haushälterin Mimmi Klopfenstein beschützen. Martin Semmelrogge und Ex-Boxer Axel Schulz geben dabei überzeugende Bösewichte.

KINOTERMINE

Fr 22.09, 14.30 Uhr

BAMBI 2 - DER HERR DER WÄLDER

USA 2005, R: Brian Pinental, 72 min, ab 5 Jahren DF

Fr 01.09. 14.30 Uhr | So 03.09. 16.00 Uhr

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ - BRD 2006,

R: Gernot Roll, Da: Armin Rohde, Rufus Beck, Piet Klocke, Katherina Thalbach, 94 min, ab 6 Jahren

Fr 08.09, 14.30 Uhr | So 10.09, 16.00 Uhr

AB DURCH DIE HECKE · USA 2006, R: Carlos Saldanha, 90 min, ab 6 Jahren **DF**

Fr 15.09. 14.30 Uhr | So 17.09. 16.00 Uhr

4 FREUNDE & 4 PFOTEN

D 2002, R: Gabriele Heberling, Da: Martin Semmelrogge, Axel Schulz, Alexander Gaul, Kai-Michael Müller, 76 min, ab 6 Jahren

KINOTERMINE

Fr 15.09. 18.00 Uhr

IN TIRANA UND ANDERSWO

A 2004, R: Marko Doringer, Da: Ervin Hatibi, Artes Llazani und Bojken Lako, 59 min **OmdU**

Fr 15.09. 20.30 Uhr

LULEBORE Schneeglöckchen AL/F 2005, R: Robert Budina, Da: Edmond Budina, Rajmonda Bulku, Marko Bitraku, 25 min **OmeU**

TIRANA VITI ZERO Tirana im Jahre Null AL/B/F 2001, R: Fatmir Koçi, Da: Nevin Meçaj, Ermela Teli, Rajmonda Bulko, 90 min **OmeU**

Marko Doringer In Tirana und anderswo (Österreich 2004)

GEDRUCKTER WISSENSSCHATZ ZUM FILM

Seit April 2006 befindet sich das Textarchiv zusammen mit der Filmbibliothek im 5. Stock. Der Zusammenschluss bietet Nutzern mehr Service.

Besucher bestellen alle Medien nun an der zentralen Informationsstelle im 5. Stock und sichten sie dort an den Arbeitsplätzen des ruhigen Lesesaals. Online können Studierende, Wissenschaftler und Filminteressierte in den Bibliotheks-Beständen von 68.000 Büchern recherchieren. Außerdem stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit individueller Betreuung und kompetenter Fachberatung zur Seite. Einen einzigartigen Reichtum an historischen Quellen bietet die Sammlung des Textarchivs, das über einen der größten Bestände Europas verfügt. Dazu gehören eine Million Presseartikel zu Filmen, Personen und allgemeinen filmrelevanten Themen sowie Verleih- und Pressematerialien. In 6000 Ordnern und auf 35.000 Mikrofilm-Jackets stehen die Materialien bereit.

Das Konvolut an in- und ausländischen Filmfachzeitschriften verteilt sich auf die imposante Länge von 700 laufenden Regal-Metern. Allein von 1907 bis 1945 liegen 805 Jahrgänge für die filmhistorische Recherche vor, das älteste Heft ist der *Kinematograph* vom 1. Januar 1907. Ein Großteil der Zeitschriften wird im Textarchiv ausgewertet, so dass die Inhalte der wichtigsten internationalen Publikationen vor Ort sys-

INFORMATIONEN

verlängerte Öffnungszeiten (ab 1. September)

Di, Do, Fr 10 - 17 Uhr · Mi 10 - 19 Uhr · oder nach Vereinbarung

Ansprechpartner Bibliothek

Christiane Eulig · Tel.: 069 - 961 220 29 eulig@deutsches-filminstitut.de Renate Bleistein · Tel.: 069 - 212 388 42 renate.bleistein@deutsches-filmmuseum.de

Ansprechpartner Textarchiv

Uschi Rühle · Tel.: 069 / 961 220 20 ruehle@deutsches-filminstitut.de Anna Kucypera · Tel.: 069 / 961 220 19 textarchiv@deutsches-filminstitut.de

Web-Katalog der Bibliothek

http://www.museumsbibliotheken.frankfurt.de

tematisch recherchiert werden können. Auch an aktuellen Publikationen bleiben kaum Wünsche offen: 180 nationale und internationale Filmfachzeitschriften werden abonniert.

Spezialsammlungen machen wichtige Materialien wie historische Zensurkarten zugänglich. Anhand dieser 3000 Dokumente lassen sich nicht nur Filme, sondern auch die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen rekonstruieren.

Informationen zu Filmen mit zahlreichen Abbildungen bieten 40.000 Filmprogramme. Dazu gehören unter anderem die bekannten Reihen *Illustrierter Filmkurier* (1919 - 1944) und *Illustrierte Film-Bühne* (1946 - 1969), die nahezu vollständig archiviert sind. Neuerwerbungen bauen den einzigartigen Bestand von Filmbüchern und Filmbroschüren kontinuierlich aus.

Nicht nur über Film lesen, sondern auch Filme sehen können Besucher an den Sichtplätzen. Die umfangreiche DVD- und Video-Sammlung umfasst 21.000 Medien.

Zum Beispiel Hans Albers

Die Fülle des Angebotes zeigt sich am Beispiel von Hans Albers, dessen Geburtstag sich am 22. September zum 115. Mal jährt. Interessierte können sowohl in 60 Publikationen als auch in Originalmaterialien aus dem Nachlass die Karriere des "blonden Hans" verfolgen. Allein in der Pressedokumentation befinden sich mehr als 250 Zeitungsausschnitte, die nicht nur das Werk, sondern auch das Leben des Schauspielers dokumentieren. Die DVD- und Video-Sammlung verfügt über rund 40 seiner 168 Filme, darunter Klassiker wie MÜNCHHAUSEN (1942/43), GROSSE FREIHEIT NR. 7 (1943/44) oder DER GREIFER (1957/58).



ASTA NIELSEN

Hamlet restaurieren

Asta Nielsen gehört zu den bekanntesten Gesichtern der Stummfilmzeit. Am 11. September jährt sich ihr Geburtstag zum 125. Mal. Mit einer Veranstaltung wird die dänische Schauspielerin gewürdigt. Außerdem restauriert das Filmarchiv eine weltweit einzigartige Kopie des Klassikers Hamlet (D 1920).

Vom Sohn eines Kinobesitzers erwarb das Filmarchiv im Sommer 2005 eine Hamlet-Kopie — mit Asta Nielsen in der Rolle des tragischen Königsohnes. Es handelt sich um die einzige fast komplette, zeitgenössische Kinokopie aus den frühen 1920er Jahren in einer aufwändig gefärbten deutschen Verleihfassung, die als verschollen galt. Bis zu dem seltenen Fund gab es nur eine englischsprachige Fassung, die über das New Yorker Museum of Modern Art seit den 1930er Jahren weltweite Verbreitung findet.

Aus dieser Quelle stammt auch eine Kopie, die das Deutsche Filminstitut bereits 1981 erworben hat und seither verleiht. Deshalb fiel der Entschluss nicht schwer, die nun gefundene HAM- LET-Kopie zu restaurieren und dem Publikum wieder zugänglich zu machen. Im Zuge der Restaurierung des wertvollen Materials erfolgt eine wissenschaftliche Erforschung und Aufbereitung der Produktions-, Rezeptions- und Distributionsgeschichte des Films sowie der nicht weniger spannenden, 80-jährigen Geschichte der Kopie, die in mehreren Verfahren coloriert wurde.

Asta Nielsen in Hamlet

Hamlet gehört zu den wichtigen Filmen in Asta Nielsens großer Karriere. Mit der 1920 gedrehten Adaption der Hamlet-Saga und des Shakespeare-Dramas versuchte die damals 39-Jährige als eine der ersten Schauspielerinnen, sich auch als Produzentin zu etablieren. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg wagte sie die kostspielige Produktion mit ihrer jungen Firma Art-Film. Die Innenaufnahmen entstanden in den neuen, hochmodernen Jofa-Ateliers bei Berlin, die Außenaufnahmen in der historischen Kaiserpfalz Goslars.

Die Produktion ging gleich mehrere Risiken ein: Sie wagte eine freie Verfilmung des kulturgeschichtlich bedeutenden Stoffes und strebte trotz der Ressentiments gegen Deutschland eine weltweite Auswertung an. Dies gelang unter anderem, weil die internationale Vermarktung vor allem Asta Nielsens dänische Herkunft betonte.

Zur Zeit des Hamlet-Drehs stand Asta Nielsen auf der Höhe ihres Ruhmes. Ihre Filmkarriere hatte 1910 mit Afgrunden (Dänemark, 1910) begonnen, anschließend avancierte sie zu einem der ersten Kinostars des Deutschen Kaiserreiches. Meist spielte sie dramatische oder gar tragische Rollen und verkörperte Frauen, deren geordnetes Leben durch problematische Liebschaften aus der Bahn gerieten. Es entstanden Filme wie Nachtfalter (1911), Der fremde Vogel (1911), DIE ARME JENNY (1912). Auch in einigen komischen Rollen wie in Jugend und Tollheit (1913) und Engelein (1913) war "die Duse des Films", wie sie von Kritikern gefeiert wurde, zu sehen.

Nach dem Ersten Weltkrieg setzte sich ihre Karriere mit Theater- und Literaturverfilmungen





Asta Nielsen in Hamlet (D 1920)

fort. Sie spielt dabei unter der Regie von Ernst Lubitsch in Rausch (1919), in Carl Froelichs Irrende Seelen (1921) nach Dostojewskis Roman *Der Idiot*, in Leopold Jessners Erdgeist (1923) und in Hedda Gabler (1925) nach dem Bühnenstück von Henrik Ibsen. Mit ihrem ersten Tonfilm Unmögliche Liebe (1932) endet ihre großartige Karriere.

Was ist von Asta Nielsen erhalten?

Von den mehr als 70 Filmen, die Asta Nielsen als Schauspielerin und Produzentin gedreht hat, ist etwa die Hälfte in verschiedenen Archiven zugänglich. HAMLET gehört dazu. So begannen Mitarbeiter des Archivs nach allen Aufzeichnungen zum Film selbst, zur Geschichte der Produktion, des Vertriebs, den daraus resultierenden Materialvarianten zu recherchieren. Informationen zu Zensur, Erfolg, Verbreitung, Vorführung, Musikbegleitung und schließlich den vereinzelten Überlebenszeichen der Filmmaterialien wurden zusammen getragen, um die intensive Arbeit des Abgleichens zu ermöglichen.

Die wesentlichste Spur führte zur Film Library des Museum of Modern Art. Kuratorin Iris Barry und ihr Ehemann, John Abbott, hatten sich 1936 auf die Reise nach Europa gemacht, um Filmbestände für das weltweit erste museale Filmarchiv zu erwerben. Es gibt Hinweise, dass sie dabei eine englischsprachige Hamlet-Kopie erworben hat. Ob diese allerdings aus dem Reichsfilmarchiv oder aus anderer Hand in die Sammlung des MoMA überging, bleibt bisher ungewiss.

Fest steht allerdings, dass dieses ursprüngliche MoMA-Positivmaterial die gesamte Überlieferung des Films weltweit geprägt hat. Doch die Kopie, vermutlich ein Prototyp der Vertriebsversion für die englischsprachigen Länder, ist mittlerweile der Zersetzung zum Opfer gefallen. Auch die Abkömmlinge des Materials haben ihre eigene Geschichte – und im Verlauf der Zeit auch Schäden und Manipulationen erfahren. Die in Europa präsent gehaltenen, "sichtbaren" Filmkopien stammen vermutlich ausnahmslos von diesem MoMA-Fund, wenngleich es auch hier Unklarheiten und Kuriositäten gibt: Blitztitel und Längen variieren, Teile einer HAMLET-Produktion der italienischen Firma Cines aus dem Jahre 1908 wurden irrtümlich hineinvermischt.

Zur Restaurierung

Die offenen Fragen auf der einen Seite und das Wissen, etwas ganz besonderes zu bewahren auf der anderen Seite, machen die HAMLET-Restaurierung spannend. Die sechs Filmrollen erwiesen sich schon bei der ersten Betrachtung als verheißungsvoll: vielfarbige Tönungen, Anfangstitel in ornamentaler Schrift und deutscher Sprache, keine Zeichen starken chemischen Verfalls.

Nach erster, vorsichtiger Sichtung am Umrolltisch zeigte sich, dass die Kopie mechanisch und chemisch in Ordnung ist. Sie weist eine gute Bildqualität und sensationelle Farben auf. Und: Das Filmmaterial ist ungewöhnlich komplett trotz häufiger Vorführung und vieler Reparatu-

ren Die frame-genaue Vermessung und Protokollierung der 2051 Meter Filmmaterial mit mehr als 107.898 Einzelbildern erhärtete die Annahme, einen ganz seltenen Materialfund vor sich zu haben. Die Kopie ist mehrfarbig viragiert, teilweise viragiert und getoned und an dramatischen Stellen sogar noch zusätzlich schablonencoloriert.

Nun gilt es, die technische Ausführungsphase der Restaurierung in Angriff zu nehmen. Die restaurierte Kopie soll im kommenden Jahr erstmals gezeigt werden. Über den nicht-kommerziellen Filmverleih des Deutschen Filminstituts - DIF kann sie dann national und international wieder gespielt werden.

ÜBER DAS FILMARCHIV

In den Archivräumen in Wiesbaden und Rödelheim lagern mehr als 20.000 Kopien von der Stummfilmzeit bis heute. Regelmäßig sind in der Caligari Filmbühne, Wiesbaden und dem Deutschen Filmmuseum, Frankfurt am Main, Programme aus den Archiven zu sehen. Der nicht-kommerzielle Filmverleih macht Teile dieser bedeutenden Bestände zudem national und international verfügbar. www.deutsches-filminstitut.de

KINOTERMINE

Mo 11.09, 20.00 Uhr

Asta Nielsen zum 125. Geburtstag

ENGELEIN · D 1913, R: Urban Gad Da: Asta Nielsen, Alfred Kühne

DIE FILM-PRIMADONNA · D 1913, R: Urban Gad Da: Asta Nielsen, Fritz Weidemann

Stummfilme mit Begleitung von Maud Nelissen Eine gemeinsame Veranstaltung mit der *Kinothek* Asta Nielsen e.V.



DER KLICK ZUM DEUTSCHEN FILM

filmportal.de hat nachgefragt: Anderthalb Jahre nach dem Start lud die zentrale Internet-Plattform zum deutschen Film die Nutzer in einer Umfrage ein, ihre Meinungen, Anregungen und Wünsche zu äußern. Das überaus positive Ergebnis bestätigt die geleistete Arbeit, ist Ansporn für den Ausbau des bisherigen Angebots und eröffnet zugleich Perspektiven für zukünftige technische und inhaltliche Innovationen.

"Eine insgesamt vorzügliche Präsentation des deutschen Films!" - dieses abschließende Urteil eines Umfrageteilnehmers ist repräsentativ für die überwältigende Mehrheit der Nutzerkommentare zum Portal. Ebenso erfreulich sind die Resultate, die sich aus der statistischen Auswertung ergaben. So bewerteten beispielsweise 90 Prozent der teilnehmenden Nutzer die angebotenen Informationen zu Filmen als "sehr gut" bis "gut". Dieses positive Feedback zeigt, dass die dem Portal zugrundeliegende filmografische Datenbank und die umfangreiche Dokumentation durch Text- und Bildmaterialien neue Maßstäbe für die Beschäftigung mit dem deutschen Film im Internet gesetzt hat: "Als Plattform für die Recherche zu Filmen ist filmportal.de mittlerweile unverzichtbar", so die Bilanz eines weiteren Nutzers.

Dies entspricht dem Anspruch, mit welchem das Deutsche Filminstitut – DIF im Jahr 2003 das Projekt einer allgemein zugänglichen, zuverlässigen und kostenlosen digitalen Informationsquelle zum deutschen Film vorstellte. Gemeinsam mit dem Projektpartner CineGraph –Hamburgisches Centrum für Filmforschung wurde die intensive Aufbauphase bewältigt und nicht zuletzt dank der umfassenden Unterstützung durch die Hauptförderer – den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die Filmförderungsanstalt (FFA) und das Land Hessen – konnte filmportal.de im Februar 2005 auf der Berlinale offiziell den Onlinebetrieb aufnehmen.

Seitdem arbeitet die Redaktion am kontinuierlichen Ausbau des Angebots, das bis zum Ende dieses Jahres Angaben zu 60.000 Filmen enthalten wird. Daneben sind es insbesondere die weiterführenden Inhalte, die den Zuspruch der Nutzer finden: Detaillierte Biografien, zeitgenössische Kritiken und Artikel, mehr als 10.000 Bilder und Illustrationen sowie ausführliche Themenwelten zu entscheidenden Phasen und Phänomenen der deutschen Filmgeschichte laden ebenso zur zielgerichteten Recherche wie zum assoziativen Stöbern ein.

Das Konzept einer vielseitigen und vernetzten Informationsstruktur ist offensichtlich aufgegangen – auf die Frage, was filmportal.de besonders auszeichne, antwortete ein Nutzer: "Die ausführlichen Credits zu den Filmen und die Verknüpfung mit thematischen Texten: Ersteres ist die Grundlage für meine professionelle Arbeit mit dem Film. Letzteres regt zu einer weitergehenden Beschäftigung mit dem Film und seinem historischen Kontext an."

Dass sich filmportal.de mit mittlerweile mehr als einer Million Seitenaufrufen im Monat und 10.000 Besuchern am Tag als eine der führenden Informationsquellen für beruflich und privat am Film interessierte Nutzer etabliert hat, ist neben dem stetig wachsenden Bestand an Bio- und Filmografien auch der zentralen Vermittlungsund Vernetzungsfunktion des Portals für diverse Bereiche des deutschen Films zuzuschreiben. Dazu gehören Kooperationen mit der Berlinale und dem Deutschen Filmpreis ebenso wie die





flankierende Dokumentation wichtiger Festivals und die Zusammenarbeit mit medienpädagogischen Angeboten wie *Vision Kino*. Den hohen Stellenwert, den das Portal insbesondere für professionelle Nutzer hat, belegt indes die Vielzahl von Regisseuren, Schauspielern, Kameraleuten und anderen Filmschaffenden, die der Redaktion aus eigener Initiative ihre aktuellen Lebensläufe zusenden.

Dank seines englischsprachigen Angebots und der internationalen Ausrichtung ist *filmportal.de* auch natürlicher Partner für weitreichende Kulturinitiativen wie die des *Goethe-Instituts.* mit

dem eine umfassende Themenwelt über die Rezeption deutscher Filme im Ausland aufgebaut wird. Und durch die *multimedia-initiative hessen* wurde im Februar 2006 das Pionierpro-

jekt "Die wichtigsten deutschen Filme" ermöglicht, für das filmportal.de gemeinsam mit T-Online bedeutende Werke aus mehr als einem Jahrhundert deutscher Filmgeschichte im Netz präsentiert.

"Die Zusammenfassung des gesamten deutschen Filmschaffens auf einer Seite" – was einer der Umfrageteilnehmer dem Portal bereits attestierte, bleibt weiterhin das Ziel des filmportal-Teams. Denn Herausforderungen gibt es genug: So ist etwa die Präsentation von Bewegtbildern in Form von Filmausschnitten und Trailern einer der am häufigsten geäußerten Wünsche der Nutzer und längst Bestandteil der geplanten

technischen und inhaltlichen Erweiterungen des Portals.

Dazu zählt auch die im Spätsommer dieses Jahres freigeschaltete Profisuche, mit welcher den Portalnutzern eine der umfassendsten Recherchemöglichkeiten zum deutschsprachigen Film zur Verfügung steht.

Und schließlich wird das derzeit entstehende Kinderfilmportal des Deutschen Filminstituts, welches sich den jüngsten Internetnutzern und ihren Filminteressen widmen wird, in enger Vernetzung mit filmportal.de aufgebaut.

_filmportal.de

Bei allen Neuerungen werden jedoch jene Kernqualitäten erhalten bleiben, die filmportal.de von zahlreichen anderen Webangeboten unterscheiden. Für die Umfrageteilnehmer sind

dies vor allem "Vielseitigkeit und Vollständigkeit" sowie eine Form der Präsentation, die ein Nutzer knapp und treffend mit den Worten "klar, übersichtlich, konsistent" beschrieb.

Transparenz und Seriosität waren auch die Maßgaben, mit denen filmportal.de 2005 online ging und welche unverändert Bestand haben. Hinzu kommt nun der Anspruch, beim Ausbau des Angebots die richtige Balance zwischen Kontinuität und Innovation zu halten.

"Der deutsche Film hat eine neue Adresse" war der Slogan, mit dem das Portal antrat. Diese Adresse ist mittlerweile bekannt, doch etwas Neues wird es dort stets zu entdecken geben.





WECHSEL IM DIF-VORSTAND

Der Frankfurter Rechtsanwalt und Notar Dr. Dr. h.c. Nikolaus Hensel gehört seit 1. Juli dem Vorstand des Deutschen Filminstituts - DIF e.V. an. "Wir freuen uns sehr, eine Persönlichkeit von Rang für unsere Arbeit gewonnen zu haben, die sich seit Jahren mit außerordentlichem Engagement für soziale und kulturelle Proiekte einsetzt", so Direktorin Claudia Dillmann. Seinem Vorgänger, Helmut Poßmann (Geschäftsführer der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V.), dankte Claudia Dillmann für die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam sei zum Jahresbeginn mit der Integration des Deutschen Filmmuseums ins DIF ein langjähriges Vorhaben erfolgreich abgeschlossen worden. Nikolaus Hensel wird in einer der kommenden Ausgaben ausführlich vorgestellt.

GOEAST

Die 7. Ausgabe von *goEast - Festival des mittel-und osteuropäischen Films* findet vom 28. März bis zum 3. April 2007 in Wiesbaden statt. Das 2001 vom DIF gegründete Festival stellt die Kultur unserer östlichen Nachbarn vor und trägt zum Dialog bei. *goEast* zeigt über 150 lange und kurze Filme in verschiedenen Sektionen. Neben dem Wettbewerb für aktuelle Spiel- und Doku-



mentarfilme locken der Hochschulwettbewerb, das Symposium und ein umfangreiches Rahmenprogramm Gäste aus Ost und West in die Landeshauptstadt. www.filmfestival-goeast.de

CALIGARI FILMBÜHNE IN WIESBADEN

Seit 26 Jahren bespielt das DIF die *Caligari Film-Bühne* in Wiesbaden – ein "Juwel unter den deutschen Lichtspielhäusern" (Volker Schlöndorff). Auf dem Programm im September steht unter anderem die historische Filmreihe "Stadt und Demokratie" in Zusammenarbeit mit dem "Kunstsommer Wiesbaden". Die Kurz- und Langfilme aus den Jahren von 1951 bis 1974 widmen sich den Themen öffentlicher Raum, moderne Stadtplanung und Demokratiebildung. www.wiesbaden.de/caligari

ARTUR BRAUNER IN DER GALERIE

Als Produzent ist Artur Brauner eine Legende: Wie kaum ein anderer schaffte er den Spagat zwischen Kassenschlagern (z.B. Karl May- und Edgar Wallace-Verfilmungen) und anspruchsvollem Kino (u.a. HITLERJUNGE SALOMON, 1990). Zum 60-jährigen Jubiläum seiner *CCC Filmkunst GmbH* präsentiert das Deutsche Filmmuseum ab Oktober eine Galerieausstellung. Bereits 1990 hatte sich eine Sonderausstellung der Geschichte und Bedeutung seiner Produktionsfirma gewidmet. Seitdem wird das Firmenarchiv der *CCC* im Museum verwahrt. "Atze" – wie ihn die Branche liebevoll nennt – Brauner hat am 1. August seinen 88. Geburtstag gefeiert.

REGIEWECHSEL IM CAFÉ

Das Café im Deutschen Filmmuseum überrascht ab dem 19. September mit einem neuen, breiten Spektrum an kulinarischen Genüssen in schönem Kaffeehausambiente. Neben einem leckeren Frühstücksangebot und wechselnden Tagesgerichten wird eine Fülle italienischer Spezialitäten angeboten. Darüber hinaus gibt es besondere Kaffeesorten und ein reiches Angebot an Sekt und Wein aus aller Welt. An lauen Septembertagen lädt die angrenzende Terrasse zum Verweilen ein.

BESUCH BEI MAXIMILIAN SCHELL

Für die Ausstellung zu Leben und Werk von Maria Schell, die im Januar 2007 eröffnet wird, laufen die Vorbereitungen bereits auf Hochtouren. Über die Konzeption von Ausstellung, Retrospektive und Katalog sprachen Maia Keppler und Hans-Peter Reichmann mit Maximilian Schell auf der Alm in Österreich, wo die Schauspielerin bis zu ihrem Tod im Jahr 2005 lebte. Die Familie Schell unterstützt das Projekt aktiv, den Nachlass hat sie bereits im vergangenen Jahr an die Sammlungen des Museums übergeben. "Das Deutsche Filmmuseum macht das Vermächtnis meiner Schwester Maria der Öffentlichkeit zugänglich, es zeichnet ihre außergewöhnliche internationale Karriere nach und würdigt Werk und Leistungen, darüber freue ich mich sehr", sagt Maximilian Schell, der selbst im Film und auf der Bühne international hohes Ansehen genießt. www.maria-schell.de

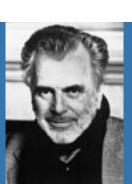
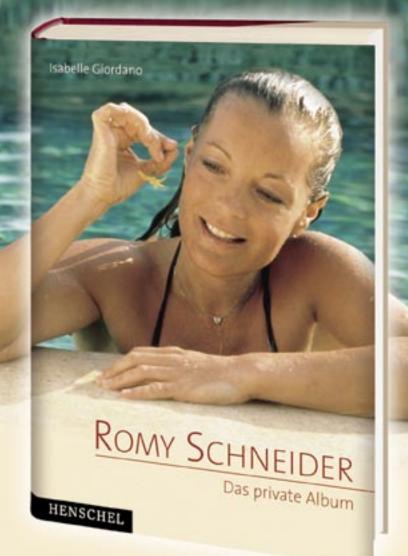


Foto: Maximilian Schell

Mit ihrem zweiten
Ehemann Daniel Biasini
hat Romy Schneider die
wohl schönste Zeit ihres
Lebens verbracht. Die von
der Familie für dieses Buch
ausgewählten über 100 Fotos
aus dieser Zeit zeigen
Romina ganz privat:
verliebt, hochschwanger,
schmusend mit Mann
und Kindern, im Ferienhaus,
Schwimmbad oder Weinberg.



Romy

ihre glücklichsten Jahre

128 Seiten € 19,90 ISBN 3-89487-542-9 -Eine persönliche Biographie mit berührenden Bildern, die den Charme einer unvergessenen Frau, Mutter und Geliebten hinaufbeschwören.- aviva-berlin.de

»Ein Schatz von noch nie gesehenen, noch nie publizierten Bildern.« Sie+Er Sonntagsblick

HENSCHEL







FILM INSTITUT MUSEUM

09 | 2006

Das Boot Revisited

Auf der Suche nach der Crew der U 96

AUSSTELLUNGEN Das Boot Revisited | VERANSTALTUNGEN Was tut sich – im deutschen Film? | Asta Nielsen zum 125. Geburtstag | LUCAS 2006 – 29. Internationales Kinderfilmfestival | FILME Roberto Rossellini zum 100. Geburtstag | Jüdische Filmtage | Fotofilme | Neues aus Europa: Bulgarien | Geld oder Leben! | Kinderkino | MUSEUMSPÄDAGOGIK | ARCHIVE | SAMMLUNGEN | BIBLIOTHEK